



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG e.V.
menschennah.

PerthesPost

Berichte ■ Informationen ■ Kommentare

2/2021



Blickpunkt:

NATÜRLICH PERTHES



Themen:



■ Traumberuf: Pflegefachkräfte aus dem Wilhelm-Langemann-Haus erzählen, warum sie das so sehen.

Seite 5



■ Mit einer Päckchenaktion bedankte sich die Ev. Perthes-Stiftung bei ihren Ehrenamtlichen.

Seite 12



■ Staffelübergabe: Ev. Perthes-Stiftung wird neuer Träger des Tagestreffs in Hamm.

Seite 27



■ Soest: Beratungsstelle organisiert Impftermin für wohnungslose Menschen.

Seite 43

*Im Sommer schenkt uns Gott
die kleinen Schönheiten
seiner großen Schöpfung.*



Aus dem Inhalt



„...wir sprechen heut' all die selbe Sprach...“: So begrüßt die „Liederfabrik“, wie der Chor der Börde-Werkstätten aus dem Kreis Soest sich nennt, sein Publikum. Musik kennt keine Unterschiede, weder in Geschlecht, Sprache oder Alter, ob gesund oder gehandicapt. [Seite 38](#)

Vorwort des Vorstands	3	Altena: Gute Laune im Gepäck	33
Blickpunkt: Natürlich Perthes	4	Werdohl: Fußballfieber erreicht Wichernhaus	33
Die Unwetterkatastrophe vom 14. Juli	4	Arnsberg: Annegret Metzиг verabschiedet	34
Meinerzhagen: Pflegefachkraft – ein Traumberuf.....	5	Arnsberg: Open-Air-Gottesdienst	34
Paderborn: Aktionswoche „Take care“	7	Perthes-Ambulant	35
Tag der Pflege	8	Hamm: Maßgeschneiderte Pflegeberatung	35
Hamm: Aus dem Alltag eines Bufdis	9	Perthes-Arbeit	37
#ehrenmensch	12	Kamen: Faszination Blumenwiese	37
Dankeschön-Aktion für Ehrenamtliche	12	Soest: Der Chor der Börde-Werkstätten	38
Hamm: Basisqualifikation	14	Soest: Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken	39
Hospiz Lüdenscheid: Melanie Tiedtke	16	geerdet	40
Perthes-Altenhilfe Nord	18	Perthes-Wohnen und Beraten	42
Münster: Aus 100-jährigen Eichen werden Möbel	18	Soest: Spende erlaufen	42
Tecklenburg: Musikalisch-munteres Zusammensein ...	20	Soest: Impftermin für wohnungslose Menschen	43
Dülmen: 15 Monate Corona	21	Paderborn: Wohnungslose erfolgreich integriert	44
Münster: Studenten im Ehrenamt.....	22	Soest: Agnes feiert ihren 70. Geburtstag	46
Perthes-Altenhilfe Mitte	24	Kamen-Heeren: Plakataktion	49
Ahlen: Aromapflege lässt die Seele baumeln	24	Perthes-Service	47
Bielefeld: Erdbeerzeit und tierischer Besuch	26	Herbstmenü	47
Hamm: Staffelübergabe	27	Personalinformationen	50
Hamm: Tag der Nachbarn	28	Dienstjubiläen in der Hauptverwaltung	50
Soest: Abschied	29	Goldenes Kronenkreuz für Jörg Warmer	50
Hamm: Wassergymnastik und Europameisterschaft	29	Bernhard Pendzialek verabschiedet	50
Holzwickede: Erdbeertag	30	Wir trauern	51
Sprockhövel: Anekdoten	30	Für unsere Freunde und Förderer	51
Perthes-Altenhilfe Süd	31	Das Letzte	52
Werdohl: Leben nimmt wieder Fahrt auf	31		
Iserlohn: Umbau erfolgreich abgeschlossen	32		

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

ein Kirchenlied aus dem letzten Jahrhundert beginnt mit der Strophe

„Gott gab uns Atem, damit wir leben,
er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.“

Vielleicht haben Sie es schon einmal gehört oder selbst gesungen.

Wir atmen vom ersten Moment unseres Lebens an. Vieles von dem, was wir sehen, hören, schmecken, riechen können, erscheint uns als „normal“. Es ist ganz „natürlich“. Aber ist es das wirklich?

Die Strophen des Kirchenliedes verstehen es als Geschenk, das uns gemacht wird...

Der Titel unserer PerthesPost spielt ganz bewusst mit der Vieldeutigkeit des Wortes „natürlich“: Die Natur schenkt uns „natürlich“ schöne Blumen, einen herrlichen Sonnenuntergang und die Farbenvielfalt des Schmetterlings. Ebenso „natürlich“ helfen sich Menschen gegenseitig, weil sie emphatisch sind. Wir können uns besonders in großer Bedräng-

nis und in schwierigen Situationen aufeinander verlassen – ohne viele Worte.

Gerade in den letzten Wochen hat sich eine ungeheure Hilfsbereitschaft in der Unwetterkatastrophe entwickelt. „Natürlich“ haben wir bei Perthes einen internen Spendenaufruf gestartet.

Die Natur ist allerdings – und dafür braucht man eigentlich keine Expertin, kein Experte zu sein – durch menschliches Handeln in Gefahr geraten. Wir gefährden unsere eigenen Existenzgrundlagen, indem wir unser Verhalten nicht ändern.

„Natürlich“ gehen wir ins Kino, essen im Restaurant mit Freunden oder besuchen das Fitnessstudio. Seit dem Beginn letzten Jahres hat das „Natürlich“ unseres Lebens jedoch erkennbare Risse bekommen. Die Pandemie hat das bisher Selbstverständliche unterbrochen. So wurde plötzlich nicht nur das Essengehen mit dem Partner, der Partnerin zu etwas ganz Besonderem, sondern auch vieles mehr.

Das Besondere wollen wir auch mit dieser PerthesPost in den Blick



*Wilfried Koopmann,
Vorsitzender des
Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung*



*Dr. Jens Beckmann,
Stellvertretender
Vorsitzender des
Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung*

nehmen. Dabei kreisen wir mit den Berichten um das Thema „Natur“ in unseren Einrichtungen ebenso wie um das „Natürliche“ unseres Handelns, die Selbstverständlichkeit.

Beides verdient einen wertschätzenden Blick und unsere Aufmerksamkeit, zu denen wir Sie mit dieser PerthesPost einladen wollen. So wünschen wir Ihnen Freude bei der Lektüre und einen guten Einblick in unsere Arbeit.

Bleiben Sie behütet und gesund.

Ihre
*Wilfried Koopmann
Dr. Jens Beckmann*

Die Unwetterkatastrophe vom 14. Juli 2021

Die Natur zeigte sich in diesem Sommer in NRW von ihrer schrecklichen Seite. Die Flutkatastrophe am 14. Juli brachte neben dem schwer geschädigten Rheinland-Pfalz auch Teilen NRWs Zerstörung von Häusern, Straßen und Stadtteilen, vernichtete Hab und Gut von Familien, forderte Menschenleben. Bilder der Wassermassen der akuten Flut und Bilder der Orte nach der Katastrophe und Berichte über Einzelschicksale transportieren über sämtliche Medien die furchtbaren Ereignisse nicht nur zu den Menschen in Deutschland sondern auch in die ganze Welt.

Wir selbst haben in unserer Perthes-Familie Glück gehabt in diesem Unglück: Bis auf einige



Die Altenaer Feuerwehr war begeistert von der Idee von Karina Böllinghaus, leckere Döner-Teller durch Spenden bereitzustellen.

Wasserschäden in Kellern und ein kaputtes Auto der Perthes-Service GmbH sind wir glimpflich davongekommen.



Ein Auto der Perthes-Service GmbH ist in Altena mit den Fluten weggetrieben und an anderer Stelle wieder aufgetaucht – im wahrsten Sinne des Wortes.

Es gibt auch Mitarbeitende, die persönlich teilweise schwer von der Unwetterkatastrophe betroffen sind. Uns treffen die Schicksale ins Mark und wir spüren eine Verbindung zu all den Leidenden. Deshalb sind wir nicht nur in Gedanken und mit Wünschen, genug Kraft zu haben, bei den Betroffenen, sondern wurden auch tatkräftig:

Um die Dienste in unseren Einrichtungen in den betroffenen Gebieten zu gewährleisten, entschieden sich Mitarbeitende dafür, in den Einrichtungen zu übernachten oder suchten Unterkunft bei Freunden, wenn Wege von der Wohnung zur Einrichtung zerstört waren. Manche Kolleg*innen haben sehr weite, kaum passierbare Wegstrecken in Kauf genommen, um zu Fuß oder mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Andere Kolleg*innen haben spontan Dienste übernommen und sind eingesprungen, so dass die Versorgung der uns anvertrauten Menschen weiter möglich war.

Die Feuerwehr Altena, das THW und viele andere Helfer waren am 14.7. in Altena im Einsatz. Karina Böllinghaus, Mitarbeitende im Ellen-Scheuner-Haus, startete kurzerhand in der Einrichtung eine kleine Spendenaktion, an der sich viele Mitarbeitende beteiligten. Das eingesammelte Geld wurde vom ortsansässigen City-Döner aufgestockt, so dass insgesamt 50 Döner-Teller an die Feuerwehr verteilt werden konnten.

Diese große Hilfsbereitschaft zu spüren tut gut und macht Mut! An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für Ihr Engagement! Auch das ist „natürlich Perthes“!



Perthes zeigt sich solidarisch mit den Opfern der Flutkatastrophe

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. hat ein Treuhandkonto für die Opfer der Unwetterkatastrophe eingerichtet. Machen Sie mit, zeigen Sie sich solidarisch und stocken Sie den bereits eingezahlten Grundstock auf! Jeder Euro hilft! Unsere Unterstützung wird in den betroffenen Regionen dringend benötigt!

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. verpflichtet sich, den insgesamt auf dem Treuhandkonto eingegangenen Betrag auf das gemeinsam von der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), der Lippischen Landeskirche und dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe (Diakonie RWL) eingerichtete Konto zugunsten der Opfer der Unwetterkatastrophe weiterzuleiten. Die Aktion läuft bis zum 15. Oktober 2021.

Unser Treuhand-Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
 IBAN DE45350601902188017137
 BIC GENODED1DKD
 Stichwort „Unwetterkatastrophe“



Der gespendete Betrag ist unter Vorlage des Kontoauszugs, des Lastschriftzugsbelegs oder dem PC-Ausdruck beim Online-Banking steuerlich abzugsfähig. Eine gesonderte Spendenquittung wird aufgrund eines bis zum 31.10.2021 wirkenden Katastrophenerlasses des Ministeriums für Finanzen in NRW nicht benötigt.

Trotz der Pandemie

Pflegefachkraft – ein Traumberuf

„Wir sind Menschen, keine Maschinen. Und ja, man nimmt den Job ein Stück weit auch mit nach Hause. In der Schule lernt man, das nicht zu tun. Aber das funktioniert wirklich nicht immer.“

Christina Werschnitzky sagt das. Sie ist 39 Jahre alt und Pflegefachkraft. Die junge Frau arbeitet, genau wie Pascal Rüger (25) und Nadine Handke (32), als Pflegefachkraft im Wilhelm-Langemann-Haus an der Mühlenbergstraße. Alle drei sind sich einig: „Durch Corona sind wir als Team noch enger zusammengedrückt. Und wir sind jeden Tag gerne zur Arbeit gekommen, auch in der harten Zeit der Pandemie.“

Tag der Pflege

An diesem Mittwoch ist internationaler Tag der Pflege. In diesem Jahr, dem zweiten, in dem das Corona-Virus weltweit grassiert, hat er eine noch größere Bedeutung. Nicht nur in Meinerzhagen, sondern weltweit leisten Pflegekräfte Schwerstarbeit, stoßen psychisch und physisch oft an ihre Grenzen. Nadine Handke denkt allerdings zuerst an die Senioren in der Einrichtung der Perthes-Stiftung, die sie durch diese schlimmen Zeiten begleitet: „Die größten Belastungen haben aber doch die Bewohner. Für sie war die Einsamkeit das Schlimmste. Ich habe sogar Sätze wie diesen gehört: ‚Ich würde lieber am Virus sterben, als ganz alleine‘. Das ist hart.“

Angst vor Ansteckungen?

In den schlimmsten Zeiten, als im November und Dezember bis zu 46 Covid-19-Infektionen bei Mitarbeitern beziehungsweise Bewohnern des



Pascal Rüger, Christina Werschnitzky (Mitte) und Nadine Handke im Garten des Langemann-Hauses. Hier, so hoffen sie, sollten bald wieder gemeinsame Veranstaltungen stattfinden können – in großer Runde.

Langemann-Hauses gezählt wurden, war die Wahrscheinlichkeit, sich selbst anzustecken, alles andere als gering. War die Angst vor Ansteckungen damals groß? „Die Leitung des Hauses hat auch in dieser Phase alles getan, um uns zu schützen. Da haben wir die Angst jeden Tag in den Hintergrund geschoben“, sagt Christina Werschnitzky. Und Nadine Handke ergänzt: „Ich bin nie zur Arbeit gegangen mit der Angst, mich anzustecken. Aber das alles hatte schon Folgen, auch für unser Privatleben. Damals habe ich bewusst auf Kontakte auch außerhalb des Hauses verzichtet, um nicht nur mich, sondern auch die Bewohner zu schützen. Ich habe meine Familie drei Monate nicht gesehen, aus Angst, das Virus zu übertragen.“

Der Satz, den die Pflegefachkraft dann sagt, ist erstaunlich: „Jetzt arbeite ich fast noch lieber als früher in meinem Beruf. Ans Aufgeben habe ich nie



gedacht. Die Bindung zu den Bewohnern ist enger, sie bringen einem noch mehr Vertrauen entgegen.“

Pflegen, zuhören, Zuwendung schenken. In der Pandemie schlüpften die Pflegerinnen und Pfleger auch in Rollen, die vorher eigentlich nicht zu ihren Kernkompetenzen gehörten: Sie alle mussten und müssen ein Stück weit die Familien der Senioren ersetzen. „Wir sind zu echten Bezugspersonen geworden“, bestätigen alle drei.

Arbeit ist intensiver geworden

Weil die Pflegefachkräfte noch enger als früher mit Bewohnern und deren Angehörigen zusammenarbeiten, ist die Arbeit intensiver geworden. Und ein wenig anspruchsvoller. „Die Bewohner haben sich in der Pandemie nur wenig verändert. Aber deren Familien sind teilweise skeptischer und ängstlicher. Das ist auch verständlich, denn durch das zeitweilige Besuchsverbot fehlte ihnen die Kontrolle, der Kontakt zu ihren Angehörigen im Haus“, berichten Christina Werschnitzky und Nadine Handke. Pascal Rüger fügt hinzu: „Wir erleben aber auch sehr viel Dankbarkeit.“

Impfungen nehmen Druck

Alle drei in der Einrichtung der Perthes-Stiftung angestellten Pflegefachkräfte sind inzwischen, wie viele Kolleginnen und Kollegen und fast alle Bewohner, zweimal gegen Covid-19 geimpft. Das hat viel Druck genommen. Dass es in Deutschland allerdings ein so aktives Lager der Impfgegner gibt, stößt bei den drei Pflegenden auf geringes bis gar kein Verständnis: „Für mich ist diese Haltung absolut unverständlich. Ich würde diese Leute gerne einmal mit zur Arbeit nehmen“, sagt Nadine Handke. Pascal Rüger denkt ähnlich: „Es ist nur schwer nachzuvollziehen, wie man auf solche Gedanken kommt, wie diese Leute. Dabei finde ich eine eigene Meinung zu Impfungen noch völlig okay, solange sich alle an die geltenden Regeln halten.“

„Viele Fakeseiten“

Nadine Handke bringt in diesem Zusammenhang eine persönliche Erfahrung ins Spiel: „Im Internet gibt es so viele Fakeseiten, die sich mit dem Thema Impfungen beschäftigen. Es ist schwierig, dagegen in Aufklärungsgesprächen anzukommen.“

Dass die Pandemie bisher spurlos an ihnen vorübergegangen ist, können alle drei Pflegefachkräfte nicht behaupten. Pascal Rüger hat festgestellt: „Man wird zur Persönlichkeit. Gerade unter den erschwerten Arbeitsbedingungen.“

Anspruchsvolle Ziele

Sie werden in ihrem Traumberuf weitermachen, das steht für alle drei fest. Und sie haben sich anspruchsvolle Ziele gesetzt: Christina Werschnitzky möchte Palliativ-Care-Fachkraft werden, Pascal Rüger Pflegedienstleiter und Nadine Handke will ihr Wissen als Mentorin an den pflegenden Nachwuchs weitergeben. Was sie dabei antreibt, beschreibt sie so: „Man schöpft Kraft aus dem Lächeln des Bewohners, wenn man morgens die Tür zu seinem Zimmer aufmacht.“

*Text/Fotos: Jürgen Beil,
Meinerzhagener Zeitung vom 12.05.2021*



Aktionswoche „Take care“

Die Anerkennung sozialer Berufe steigern

Möchten die Attraktivität sozialer Berufe steigern: (v. l.) Andreas Beisbart, Bodelschwingh-Haus, Heidemarie Hellwig, Perthes-Haus, Vanessa Kamphemann, Diakonie Paderborn-Höxter e.V., Raphael Voß, Bethel regional, Stefani Josephs, St. Johannisstift, Elisabeth Klenert, Ev. Johanneswerk, Region Lippe-Höxter und Christiane Vößing, Haus Phoebe. Foto: Diakonie Paderborn-Höxter e.V.

Die Diakonie Deutschland hatte zu einer Aktionswoche zur Steigerung der Attraktivität sozialer Berufe aufgerufen. Aus diesem Anlass haben sich die verschiedenen diakonischen Träger im Kirchenkreis Paderborn-Höxter getroffen, um eine gemeinsame Aktion auf die Beine zu stellen. Wenige Wochen zuvor hat die neue Geschäftsführerin der Diakonie Paderborn-Höxter, Vanessa Kamphemann, nach einer

Einladung des Bodelschwingh-Haus der Evangelischen Perthes-Stiftung besucht. Christoph Mertens, Geschäftsbereichsleiter Wohnen und Beraten und Andreas Beisbart, Einrichtungsleiter des Bodelschwingh-Hauses, stellten die Angebote der stationären Wohneinrichtung und des Ambulant Betreuten Wohnens vor und vereinbarten dabei eine enge Zusammenarbeit für die Zukunft.

gemeinsamen Aktion begeistert waren. Schließlich beteiligten sich neben der Diakonie und dem Bodelschwingh-Haus auch das Perthes-Haus, Bethel regional, das St. Johannisstift, das Evangelische Johanneswerk und das Haus Phoebe. Plakate wurden gedruckt und in den Kirchengemeinden sowie an Schulen und Ausbildungsstätten



Die Aktionswoche bot dafür einen baldigen willkommenen Anlass. Schnell wurden weitere Träger und Einrichtungen gefunden, die von der Idee einer



Die **Audiokommentare** lassen sich nachhören auf der Seite der Diakonie Paderborn-Höxter unter

www.diakonie-pbhx.de/diakonie-paderborn-h%C3%B6xter-e-v/aktuelles/1916.html

Take Care ZUR attraktivität sozialer Berufe

BUNDESWEITE AKTIONSWOCHE | 7. bis 13. Juni 2021
www.takecare-aktionswoche.de

Die Aktionswoche „Take care“ wurde von der Diakonie Deutschland ins Leben gerufen und wird von zahlreichen Verbänden, Gruppen und Institutionen unterstützt.

Diakonie Deutschland

verteilt. Außerdem sammelten die Beteiligten Audio-Kommentare von Mitarbeitenden aus verschiedenen Arbeitsbereichen. Daraus ist ein Zusammenschnitt von Statements entstanden, der deutlich macht, wie wertvoll und erfüllend die Arbeit bei einem diakonischen Träger ist – aber auch, dass die Anerkennung dieser Arbeit durch die Gesellschaft dem nicht immer entspricht.

Diese Aktion wurde von allen beteiligten Trägern (ungeachtet des Regenwetters auf dem Foto!) als gelungen betrachtet und

war hoffentlich nur der Auftakt für eine weitere Zusammenarbeit. Neben der Lobbyarbeit für soziale Berufe konnten so auch die unterschiedlichen Hilfeangebote der diversen diakonischen Träger in Paderborn und Höxter dargestellt werden.

Und nicht zuletzt waren sich alle einig, dass insbesondere seit den Kontakteinschränkungen durch die Corona-Pandemie ein persönliches Zusammenkommen für eine gute Kooperation durch nichts zu ersetzen ist.

Andreas Beisbart

Tag der Pflege

Die Altenhilfe-Einrichtungen der Evangelischen Perthes-Stiftung haben den Tag der Pflege am 12. Mai zum Anlass für eine tolle Aktion genommen! Westfalenweit wurden Grußkarten mit Hoffnungsträgerbändchen mit Saatkörnern verteilt, die symbolisch für die starke Haltung stehen, mit der wir in der Pflege diesen besonderen Zeiten in der Pandemie begegnen.

Wir in der Pflege übernehmen Verantwortung. Wir machen Mut. Wir geben Hoffnung. Bitte gehen auch Sie hoffnungsvoll in die Zukunft! Gemeinsam geling uns das.



Wohnhaus Lange Reihe, Hamm

Linus erzählt: Aus dem Alltag eines Bufdis



Hallo, vorweg einmal ein wenig was zu meiner Person. Ich bin Linus, bin 20 Jahre alt, und mache seit dem 15.02.2021 meinen Bundesfreiwilligendienst (kurz auch BufDi genannt) in der Eingliederungshilfe des Wohnhauses Lange Reihe in Hamm.

Ich komme aus dem tiefsten Sauerland, und fahre deswegen jeden Tag ca. 100 km. Anfangs hatte ich Zweifel, ob dies die richtige Entscheidung ist, da die Strecke ein großes Hindernis darstellte. Diese wurden mir jedoch sehr schnell genommen, da mir das Konzept des WLR sowie der alltägliche Kontakt mit den Bewohnern von Anfang an sehr zugesagt hat.

Außerdem habe ich in der kurzen Zeit, in der ich hier tätig bin, unfassbar viel gelernt. Zum Beispiel haben sich meine Menschenkenntnisse verbessert und meine Sichtweise hat sich verändert. Darüber hinaus bin ich viel schneller in den Kontakt mit den Bewohnern gekommen als ich anfangs gedacht hätte. Dies hat mit der intensiven Einarbeitung einer Mitarbeiterin zu tun, die mir sehr viele Tipps gegeben hat, und es mir von dem Kollegium von Anfang an vorgelebt wurde, dass die Bewohner komplett normale Menschen sind, die in ihrem Leben durch verschiedenste Ereignisse in den Alkoholismus geraten sind, und sich momentan im Wohnhaus Lange Reihe Hilfe suchen.

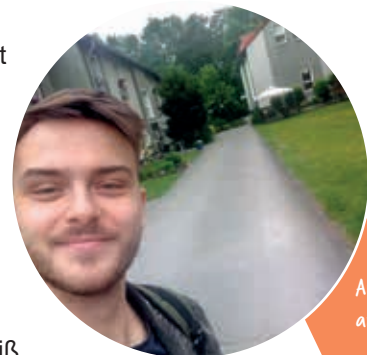
Zu dem BufDi bin ich durch eine Internetrecherche gekommen, weil ich nach einer guten Möglichkeit gesucht habe, erste Eindrücke im sozialen Bereich zu sammeln, da ich anschließend mein Fachabitur mache und danach Soziale Arbeit studieren möchte.

In diesem Beitrag nehme ich euch in der Frühdienstwoche in meinen Alltag mit und erzähle euch ein wenig von meinen Tätigkeiten sowie meinen dazugehörigen Gedanken.

Mein Tag beginnt in der Frühdienstwoche um halb 5 Uhr morgens mit der alltäglichen Morgenroutine sowie dem Frühstück. Um halb 6 fahre ich dann los. Auf der Autofahrt höre ich dann meist Rockmusik, um nochmal richtig wach zu werden, und um gut in den Tag zu starten.

Angekommen im WLR, finde ich das noch ruhige und friedlich wirkende Gelände immer sehr schön, da ich weiß, dass sich dies jederzeit ändern kann, und insbesondere in einem teils so stressigen Umfeld die Ruhe auch mal guttut.

Als erstes wird sich eingestempelt und dann geht es ab zur Übergabe, in welcher die Nachtbereitschaft über wichtige Informationen aus dem Nachmittag bzw. der Nacht berichtet. Dabei ist es immer wieder erstaunlich, wieviel an einem Tag passieren kann.



Angekommen
am WLR



Am Arbeits-
platz

Anschließend gehe ich an meinen Arbeitsplatz. Dann checke ich erstmal, was am Tag so alles ansteht, und spreche mich bei Unklarheiten gegebenenfalls mit den Kollegen ab, was ich machen darf, bzw. kann. Dies kommt jedoch selten vor, da ich relativ selbstständig agiere und auch mal ins „Kalte Wasser“ geworfen werde.

„Franz“ hat sich hauptsächlich mit dem Fachmann unterhalten und bei Fragen seinerseits habe ich mich sporadisch eingeklinkt.

Pause: Ein
wenig abschalten!

Gegen 10 Uhr bis 10:30 Uhr ist Pause, in welcher ich ein wenig abschalten kann sowie mich ein wenig mit den Kollegen über alltägliche Dinge aus dem Privatleben unterhalte. Da das Kollegium überwiegend aus Frauen besteht, musste ich erstmal lernen mit der geballten Ladung Frauenpower zurechtzukommen und Gesprächsthemen zu finden.

Dies wurde mir jedoch sehr leicht gemacht von den Kollegen.

Jeden Mittwoch gegen 11 Uhr fangen bei uns die Corona-Abstriche an. Bei diesen unterstütze ich unsere Fachkräfte des Fachdienstes für Gesundheit, in dem ich die abgestrichenen Tests aufschreibe sowie die



Unterstützung
bei den Corona-
Schnelltests

Zeit im Auge behalte, wann diese ausgewertet werden können. Hier werde ich auch liebevoll "der Professor" genannt. Warum, weiß ich selbst nicht so genau.

Um 12:30 Uhr kommt der Spätdienst, hier wird die Übergabe vom Morgen gemacht. Diese ist je nach Tag ganz unterschiedlich von der Länge her. Hier wird zudem besprochen, wie in Einzelfällen gehandelt wird in Bezug auf Absprachen etc., damit wir einheitlich handeln können.

Nach der Übergabe unternehme ich gerne noch mit einigen Bewohnern Freizeitaktivitäten. So bin ich heute mit zwei Bewohnern, dem „Wolfgang“

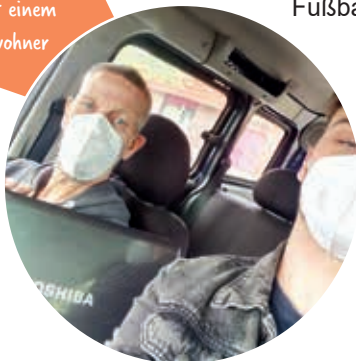


Spielen mit den
Bewohnern*innen

Falls nicht viel ansteht und ich ein wenig Zeit habe, spiele ich gerne mit den Bewohnern eine Runde Billard, Tischtennis, Schach oder suche das Gespräch. Es macht mir am meisten Spaß mit anzusehen, wie die Bewohner dabei teils ehrgeizig werden.

Zu meinen Aufgaben zählen unter anderem die Begleitung zu Arztbesuchen, sozialrechtliche Angelegenheiten (wenn diese von dem Bewohner selbstständig ausgeführt werden können) oder Einkäufe zu begleiten. Zudem bin ich auch für viele Bewohner ein täglicher Ansprechpartner, seien es ernste Themen, oder als Beispiel auch Gespräche, in denen man sich gemeinsam mal wieder über die Aufstellung der Fußballnationalmannschaft aufregt.

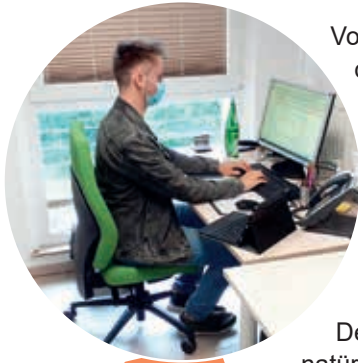
Heute bin ich als Beispiel mit dem, nennen wir ihn mal „Franz“, losgefahren um seinen Laptop reparieren zu lassen. Dabei habe ich eine unterstützende Rolle eingenommen und



Unterwegs
mit einem
Bewohner

und dem „Thomas“, Eis essen gegangen, wobei wir uns über Gott und die Welt unterhalten haben und so ein wenig Abwechslung in den Bewohneralltag kam.

sein sollte, kann ich jederzeit mit einem Kollegen/in sprechen, um mein Handeln sowie meine Gemütslage zu reflektieren.



Vor dem Feierabend dokumentiere ich noch die Laptop-Reparatur mit dem „Franz“ sowie das Eis essen gehen mit „Wolfgang“ und „Thomas“.

Kurz vor Feierabend: Dokumentationsarbeit

Der Tagesablauf ist natürlich nicht hundertprozentig planbar, da es jederzeit einen Zwischenfall geben kann, seien es Krankenwagen, die gerufen werden müssen etc. Anfangs war es schwieriger, damit umzugehen, da man dies aus dem „normalen“ alltäglichen Leben so nicht kennt. Dies hat sich jedoch schnell geändert und ich habe persönlich gemerkt, wie ich in solchen Situationen immer aufgeklärter und entspannter geworden bin. Falls dies jedoch mal nicht der Fall

An normalen Tagen schalte ich ab, indem ich auf der Rückfahrt meinen Lieblings-Podcast höre oder einfach nur im Auto mit der Musik richtig laut singe. Zum Glück fahre ich alleine. Zuhause angekommen mache ich zur Ablenkung viel Sport, zum Beispiel Fußball spielen, Fahrrad fahren oder im karnevalistischen Verein tanzen.



Nach Hause ...

Abschlusswort: Meine Zeit hier würde ich bis jetzt als positiv reflektieren, da ich mich gut integrieren konnte und mir die Arbeit – insbesondere, wenn diese im direkten Kontakt mit den Bewohnern stattfindet – sehr viel Spaß macht. Ich merke jeden Tag, wie mich der Bundesfreiwilligendienst erfüllt, und es ein unvergleichliches und schönes Gefühl ist, Menschen unterstützen zu können. Ich freue mich auf meine restliche Zeit im Wohnhaus Lange Reihe und die vielen Erfahrungen, die ich noch sammeln darf.



Im **Wohnhaus Lange Reihe in Hamm** finden Menschen, die langjährig alkoholkrank sind und mögliche Folgeerkrankungen haben, ein Zuhause auf Zeit. Die Bewohner*innen werden unterstützt, eine dauerhaft abstinente Lebensführung zu erlernen, den Alltag neu zu strukturieren und Kompetenzen zu stärken, um eine dauerhafte Teilhabe am Leben der Gemeinschaft zu erlangen. ► www.wlr-hamm.de



#ehrenmensch

DANKESCHÖN-PÄCKCHEN FÜR EHRENAMTLICHE

Mit einer Dankeschön-Päckchenaktion sagt die Evangelische Perthes-Stiftung Danke. Danke für alles ehrenamtliche Engagement für Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten! Ein Päckchen mit Worten des Dankes seitens des Vorstandes, gefüllt mit Musik und anderen Dingen, wie z. B. einer Einladung zu einer alle verbindenden Fotoaktion, wurde in den letzten Wochen über die Einrichtungen an Ehrenamtliche weitergegeben.

Während der Corona-Pandemie sah auch Ehrenamt ganz anders aus, weil Gewohntes nicht stattfinden durfte. Geselligkeit war nicht erlaubt. So gab es – wo es möglich war – neue und andere ehrenamtliche Aktionen: es wurden Briefe geschrieben oder für Bewohnerinnen und Bewohner gebastelt, manche haben wie die Weltmeister telefoniert oder Live-Musik von draußen durch die geöffneten Zimmerfenster gespielt. Es gab viel Mitfühlen mit denen, die einsam waren und auch viel bangendes Warten und Gebete für bessere Zeiten. Für alles Tun und für alles geduldige Warten soll dieser Dank die ehrenamtlich Engagierten erreichen.

Normalerweise findet alle zwei Jahre ein zentrales Dankeschönfest für ehrenamtlich Engagierte statt, denn Danke zu sagen gehört bei Perthes dazu.

Aber nichts war normal in den letzten Jahren der Pandemie und so war es auch nicht möglich, im Sommer 2020 oder im Sommer 2021 zu einem Fest in der Stadthalle in Kamen zusammen zu kommen.

Wir freuen uns schon darauf, wenn wir das nächste Dankeschön wieder live gestalten dürfen und in Kamen ein großes Fest feiern!

Ulrike Egermann



Die wachsende Bildergalerie finden Sie auf der Homepage: www.ehrenmenschen.de

DANKESCHÖN!



Monika Muth engagiert sich ehrenamtlich im Wichernhaus in Iserlohn



Familie Severloh engagiert sich im Wilhelm-Langemann-Haus Meinerzhagen



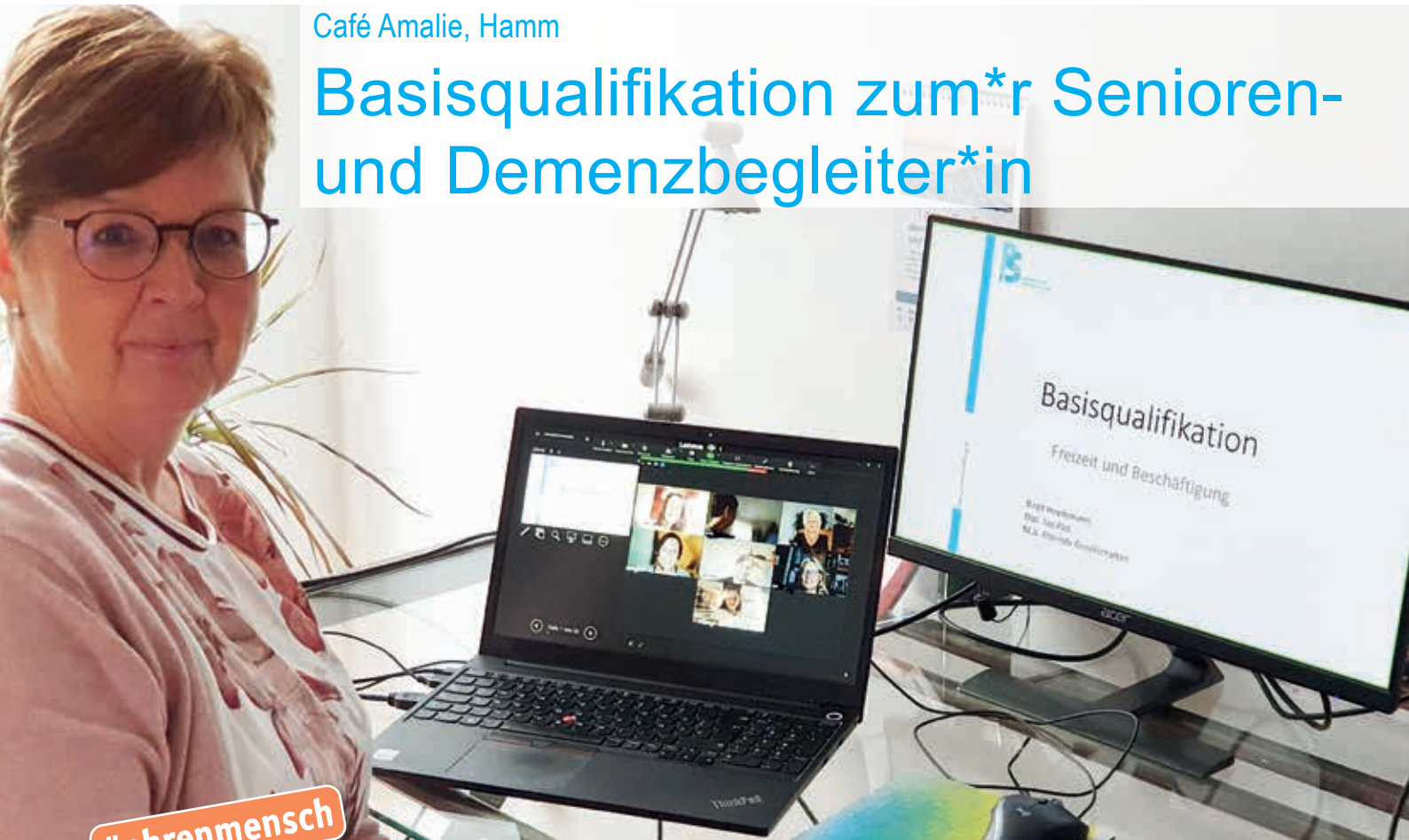
Anna Wall und Stephanie Flotmann engagieren sich im Katharina-von-Bora-Haus in Versmold



Ehrenamtlich Engagierte im Café Amalie am Amalie Sieveking-Haus in Hamm

Café Amalie, Hamm

Basisqualifikation zum*r Senioren- und Demenzbegleiter*in



#ehrenmensch

In älter werdenden Gesellschaften ist der empathische und würdevolle Umgang mit Menschen im Alter ein wichtiger Baustein unseres Miteinanders. Besonders Menschen mit einer demenziellen Erkrankung und alte Menschen, die wenig soziale Kontakte haben, benötigen Hilfe und menschliche Wärme.

Pflegende Angehörige sind häufig überlastet mit ihren vielfältigen Pflege- und Betreuungsaufgaben und benötigen neben Hilfe und Beratung vor allem Entlastungsangebote.

Niederschwellige Angebote zur Betreuung und zur Entlastung werden über SGB XI §45 geregelt und benötigen interessierte Menschen, die sich zum*r Senioren- und Demenzbegleiter*in fortbilden möchten.

Das Café Amalie in Hamm ist ein solch niederschwelliges Angebot und wird von qualifizierten

Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Fachkräften geleitet. Zum ersten Mal fand eine Fortbildung zum Senioren- und Demenzbegleiter mit dem Kurs „Senioren begleiten: Das Krankheitsbild Demenz verstehen“ als Online-Veranstaltung statt.

Voraussetzungen für die Fortbildung sind: Zugewandtes Zuhören und Interesse am Mitmenschen haben, Nähe zulassen und sich miteinander austauschen sowie Freude am Zusammensein mit älteren Menschen.

Besonders angesprochen sind Menschen, die eine ehrenamtliche Aufgabe suchen und sich im Seniorenbereich engagieren möchten. Sie möchten sich als „Zeitschenker“ betätigen und bereiten sich auf ihre Aufgaben durch eine Fortbildung vor. Inhalte der Qualifizierung sind unter anderem Alterserkrankungen und demenzielle Erkrankungen, Kommunikation sowie Interaktion mit Menschen mit Demenz und Beschäftigung.

Die Motivation zum Kurs entsteht aus unterschiedlichen Beweggründen:

Des Weiteren bietet die Basisqualifizierung auch die Möglichkeit, sich beruflich weiter zu qualifizieren oder sich beruflich neu auszurichten. Möglichkeiten bieten sich zum Beispiel in einem Pflegedienst oder als selbständige*r Seniorenbegleiter*in.

Im Anschluss an die Qualifizierungsmaßnahme besteht die Möglichkeit, im Café Amalie als Ehrenamtliche*r tätig zu werden oder sich dem Besuchsdienst anzuschließen und ältere Menschen in ihrer Häuslichkeit zu besuchen und zu unterstützen. Der Besuchsdienst findet in einer Vier-Augen-Situation statt und das Café Amalie ist ein Gruppenangebot mit max. neun Gästen sowie betreuenden Ehrenamtlichen.

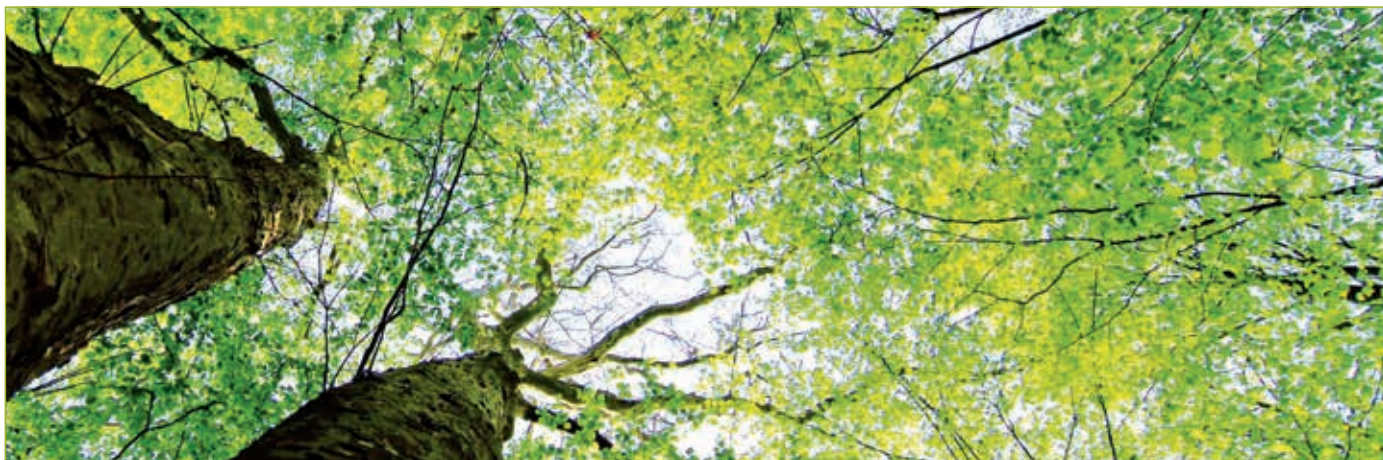
Selbstverständlich gab es bei dem ersten online stattfindenden Kurs Unsicherheiten und einige technische Startschwierigkeiten. Aber nach einer kurzen Eingewöhnungszeit hat sich der Kurs zu einem tollen Angebot entwickelt und lebt von interessierten und engagierten Teilnehmerinnen.

Birgit Heydemann, Ehrenamtskoordinatorin

„Als Verwaltungskraft in einem ambulanten Pflegedienst erhalte ich Einblicke, Telefonate und Kontakte mit an Demenz erkrankten Personen oder ihren Familien, und sehe, dass die Altenpflegekräfte oder Familien oftmals mit ihrem Zeitmanagement überfordert sind, sich permanent um diese erkrankten Personen vollumfänglich zu kümmern. Daher meine Vorstellung, ehrenamtlich einzusteigen um die ein oder andere Pflegekraft oder Familie einer erkrankten Person zu stärken oder ein klein bisschen zu unterstützen.“

„Ich nehme an dem Qualifizierungskurs teil, weil ich mehr über die Erkrankung Demenz und das Altern erfahren möchte. Mir ist es wichtig, den richtigen Umgang mit betroffenen Menschen zu erlernen und die zahlreichen Facetten der Erkrankung zu verstehen.“

Anzeige



Wir sind Ihre Bank.

Als erste evangelische Kirchenbank und eine von wenigen Banken in Deutschland setzt die *Bank für Kirche und Diakonie – KD-BANK* einen Nachhaltigkeitsfilter für ihre eigenen Wertpapieranlagen ein. Alle Kunden, die Spar- oder Termineinlagen bei uns unterhalten, profitieren automatisch vom Nachhaltigkeitsfilter der Bank. Sie können sich sicher sein, dass auch die Kundengelder, die nicht als Kredite an Kirche und Diakonie herausgelegt werden, bestmöglich unter der Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt werden. Außerdem beraten wir Sie gern bei Ihrer Auswahl nachhaltiger Aktien und festverzinslicher Wertpapiere.

Nähere Informationen: www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter



Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-BANK • www.KD-BANK.de • Fon 0231-58444-0 • Info@KD-BANK.de



Melanie Tiedtke engagiert sich ehrenamtlich im Hospiz Lüdenscheid

„Ich will in meiner Freizeit Akzente setzen.“

„Ich erlebe bei meiner Arbeit als Arzthelferin die Auseinandersetzungen der Patient*innen und ihrer Angehörigen mit Krankheiten und mit heftigen gesundheitlichen Diagnosen. Die Horrorvorstellung von den meisten ist, im hektischen Krankenhaus sterben zu müssen. Sie tun alles dafür, um das zu vermeiden und viel zu wenig kennen die gute Arbeit und die Idee von Hospizen!“ sagt Melanie Tiedtke. Sie geht mit wachen Augen durch ihr Leben. Eigentlich hat die Arzthelferin, Ehefrau und Mutter zweier Töchter genug um die Ohren und heftige Schicksale begegnen ihr in ihrem Beruf in einer urologischen Praxis schon manchmal. Eigentlich könnte sie in ihrer Freizeit an sich selbst denken, jetzt, wo die Kinder groß sind, 13 und 18 Jahre. Aber Melanie Tiedtke will in ihrer Freizeit einen Akzent setzen. Ganz bewusst. Gut überlegt und in einem einjährigen Kurs der Johanniter vertieft: Sie will als Ehrenamtliche Sterbenden und ihren Angehörigen zur Seite stehen.

„Menschen können unheilbare Krankheiten diagnostiziert bekommen, alle Menschen müssen sterben und für Sterbende gibt es gute Orte und gute Begleitung, es gibt Hospize!“ resümiert Melanie Tiedtke.

Melanie Tiedtke ist in ihrer Praxis diejenige, die in diesen Fällen vom ambulanten Palliativdienst oder ambulanten Hospizdienst erzählt. Auch vom stationären Hospiz beschreibt sie alle Vorteile und sie kann es, weil sie es dort durch ihr Ehrenamt kennt.

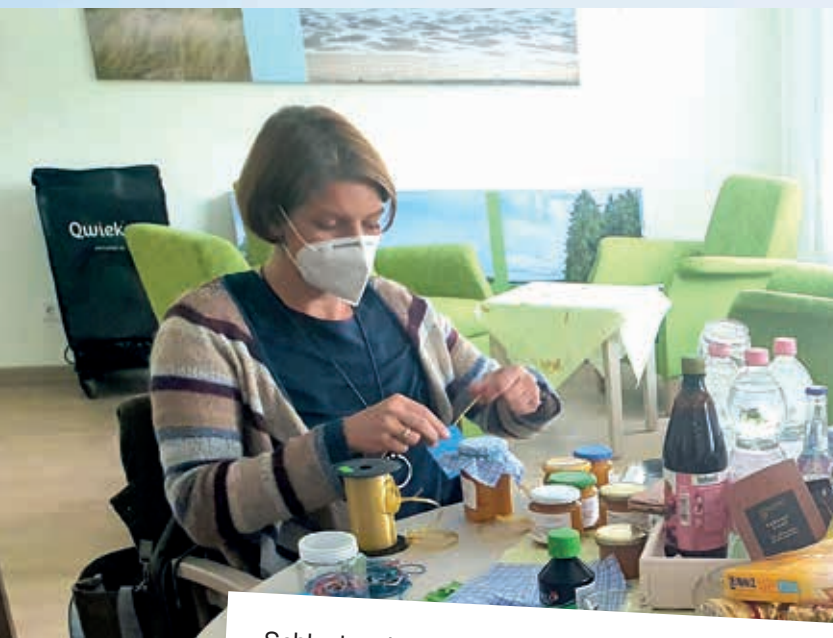
Sie ist mit ihren 43 Jahren die jüngste Engagierte im Team der Ehrenamtlichen im Hospiz in Lüdenscheid.

Als sie den obligatorischen Kurs zur Sterbebegleitung macht, muss sie sich zunächst mit sich selbst auseinandersetzen, denn das gehört dazu. „Das war erst mal gar nicht meins“, sagt sie lachend „aber das ist die Basis, man sollte sich selbst gut kennen.“ Begeistert erzählt sie von all dem, was man Gutes für Sterbende tun kann. Aromatherapie! Wohltuende Massagen! Und man könne Wein oder selbst Bier in ganz kleinen Pralinenförmchen einfrieren und so den Lieblingsgeschmack zum Lutschen denen anbieten, die Probleme mit dem



Melanie
Tiedtke

#ehrenmensch



Schlucken haben. „Es geht um das Leben, das Genießen von schönen Augenblicken und es geht um Erinnerungen, die auch in Düften und feinen Geschmäckern schöne Momente bescheren.“

Im Hospiz Lüdenscheid findet Melanie Tiedtke das Team der Schwestern richtig toll, sie erzählt hochachtungsvoll von deren Leistungen und Warmherzigkeit. Zusammen mit anderen Ehrenamtlichen ist sie regelmäßig in der Küche aktiv, wenn sie dort gemeinsam Waffeln backen für Angehörige und Patienten oder wenn sie Marmeladen einkochen, gebrannte Mandeln herstellen und ihre Produkte für das Hospiz verkaufen.

Melanie Tiedtke begleitet aber auch Familien im ambulanten Hospizdienst. Deshalb erzählt sie von der Familie, die sie gerade wöchentlich unterstützt. Das Kind wird an seiner unheilbaren Krankheit sterben müssen und muss rund um die Uhr betreut werden. Der Junge kann nicht laufen, nicht reden, nichts. „Die Mutter ist eine Superheldin, sie ist extrem stark, sie ist stark geworden. Ich sag Ihnen, Krankheiten machen stärker!“ Melanie Tiedtke sieht ihre Aufgabe darin, die Familie tatkräftig zu unterstützen, aber auch die Beziehung zum Kind und zur Mama lebendig zu halten und ihnen zu spiegeln, wie toll sie alles meistern. An der Seite der Mutter erlebt sie ein Stück mit, was es heißt, ein sterbenskrankes Kind zu haben, wie man angestarrt wird, wenn man es draußen zum Spazieren fährt und wie sprachlos einem andere Menschen begegnen.

„Ich bin sehr froh mit meinem Ehrenamt, es füllt mich aus“, sagt Melanie Tiedtke und man merkt es ihr an.

Danke für Ihr Engagement!

Ulrike Egermann

Werden auch Sie ein #ehrenmensch!
Infos unter
www.ehrenmenschen.de



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Nord

- 4 Tagespflegen mit **63** Plätzen
- 7 stationäre Einrichtungen mit **719** Plätzen
- 8 Wohnanlagen mit **121** Mietparteien

Verbundene Unternehmen im Geschäftsbereich

- Evangelisches Altenhilfezentrum im Schlosspark zu Dülmen gGmbH
- Bethesda-Seniorenzentrum GmbH Gronau
 - Tagespflege am Bethesda-Seniorenzentrum Gronau
- Diakonissenmutterhaus Münster GmbH
 - Friederike-Fliegener-Haus Münster
 - Tagespflege im Friederike-Fliegener-Haus Münster
 - Mutter-Kind-Wohnen/Jugendwohnen im X-Viertel Münster
- Jakobi-Seniorenzentrum Rheine gGmbH



Evangelisches Seniorenzentrum Meckmannshof, Münster

Wie aus 100-jährigen Eichenbäumen Gartenmöbel werden

Rund 100 Jahre sind sie gewachsen, haben Sauerstoff gegeben, Schatten gespendet, Stürmen standgehalten, den Krieg ausgehalten, die Wandlung vom Bauernhof Meckmannshof zum Evangelischen Seniorenzentrum Meckmannshof begleitet.

Dann sind sie alt geworden und gestorben. Die Standsicherheit war nicht mehr gegeben. Normalerweise endet dann die Geschichte von Bäumen. Wir dachten an Nachhaltigkeit und daran, dass die zwei Eichen die Gärten des Meckmannshofes noch ein wenig schöner gestalten könnten. Daran, den Menschen dort eine lang anhaltende Freude zu machen. Nach Zustimmung des Bewohnerbeirates ging es los:



1.

Kettensäge und Führungsschiene sind für den ersten Schnitt vorbereitet. Das Stammstück wird zur Sitzbank.



2.

Mit der Brechstange wird die ausgesägte Bankinnenfläche freigelegt. Vier Schnitte müssen genau zusammen kommen, damit dies gelingt.



3.

Auch urige Sessel können aus der alten Eiche entstehen.



4.

Die beiden „Holzwürmer“: Sitzend der Bewohner Johannes Kruse (82 Jahre) und Gero Sandhagen Sozialdienst beim Spaß machen und Probesitzen...



5.

Auch diese Bank ist aus dem gleichen Baum gefertigt.



6.

Das kleine Ensemble ist fertig...



7.

Die dunklen Verfärbungen stammen von im 2. Weltkrieg eingeschlagenen Granatsplintern. Die kleine Holztafel entstammt auch der Hand von Johannes Kruse.

Matthias-Claudius-Haus, Tecklenburg

Ein musikalisch-munteres Zusammensein



Am 28. Mai passte endlich alles zusammen: Das Wetter war sonnig, und auch die geltenden Coronaschutzmaßnahmen machten den Weg frei für ein musikalisch munteres Zusammensein im Außenbereich des Matthias-Claudius-Hauses.

Der Maibaum wurde der Tradition entsprechend bereits am 30.04. aufgestellt. Allerdings ließ das Wetter eine Außenveranstaltung am genannten Tag nicht zu, so dass diese auf Ende Mai verschoben werden musste. So versammelten sich Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung gemeinsam mit dem

Team des sozialen Dienstes vor dem geschmückten Maibaum vor der Einrichtung am Bodelschwingweg.

In seiner Begrüßung blickte Einrichtungsleiter Jörg Niemöller auf das zurückliegende und nicht immer einfache vergangene Halbjahr zurück. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass mit sinkenden Coronafallzahlen auch wieder ein ganzes Stück Normalität in das Leben von Bewohnerinnen und Bewohnern einzieht.

Für die musikalische Begleitung eines stimmungsvollen Nachmit-

tages sorgte Brigitte Höhn, die dem Matthias-Claudius-Haus schon langjährig ehrenamtlich verbunden ist.

Beim Abendessen ging es kulinarisch deftig zu: Das Team des sozialen Dienstes hatte eine fahrbare „Pommesbude“ kommen lassen.

Bei Pommes-Mayo und Currywurst ging eine schöne Veranstaltung zu Ende, die Lust auf mehr machte!

Kerstin Bruns

15 Monate Corona

im Evangelischen Altenhilfezentrum im Schlosspark zu Dülmen

Nachdem der erste Schock überwunden und es klar war, dass die Pandemie nicht innerhalb einiger Wochen einfach so wieder vorbei sein würde, mussten wir die Betreuung und Unterhaltung im Haus neu überdenken und so haben wir, auch mit externer Unterstützung, tolle Momente geschaffen. Hier eine kleine Auswahl:



APRIL 2020

Julia Durst und ihr Sohn Paolo haben 100 Osterhasen aus Pappe gebastelt, die mit dem Mut-mach-Spruch „Du bist nicht allein! Ich denke an dich!“ versehen waren und mit einem Schokoladenhasen am Ostersonntag an jeden Bewohner verteilt wurden.



MAI 2020

Wir haben uns trotz Corona die „Frühlingsgefühle“ ins Haus geholt. Mithilfe der Band „Zeitgeist“ versuchten wir die Sonne heraus und die Besucher ans Fenster zu locken. Unter Einhaltung der strengen Hygiene-Schutzmaßnahmen durften auch einige Bewohner auf der Terrasse und im Hof sitzen und von dort das Geschehen beobachten.



JULI/AUGUST 2020

Mitarbeitende sorgen selbst für gute Laune und Stimmung während der Pandemie. Unsere liebe Kollegin Tanja Enning aus der Pflege hat kräftig in die Tasten gehauen und mit bekannten Schlagerliedern für gute Stimmung gesorgt und unter anderem mit „Du bist nicht allein“ allen etwas Mut zugesprochen. Über unsere Rufanlage konnten wir die Musik auch in alle Ebenen und in jedes Bewohnerzimmer „transportieren“.



FEBRUAR 2021

Altweiber und Rosenmontag standen ganz im Zeichen von guter Laune, lauter Musik, leckerem Fingerfood und Getränken. Die kostümierten Mitarbeiter der Betreuung besuchten jede Ebene und verbreiteten richtig gute Stimmung. Es wurde geschunkelt, gelacht, gegessen und getrunken. Auch ein eigens einstudierter Tanz wurde aufgeführt, bei dem die Bewohner zum Mitmachen motiviert wurden. Fazit des Tages: Die Bewohner hatten extrem viel Feierenergie, was die Mitarbeiter fast an ihre eigenen Feiertage brachte.



JUNI 2021

Auftakt der Fußball-EM: Da wir um die Feierenergie unsere Bewohner wissen und unseren Mitarbeitern Übung nicht schadet, wurde auch dieses Ereignis gebührend zelebriert! Das Lied „Fußball ist unser Leben“ war weithin zu hören und kündigte den Bewohnern das Eintreffen der entsprechend gekleideten Fußball-Fans aus dem Sozialen Dienst an. Auf jeder Ebene wurde dann zu bekannten Schlagern getanzt und gefeiert, es wurden kleine Häppchen sowie Sekt, Bier und auch mal ein Likör verteilt. So wurde der Start in die EM gebührend begangen.

Christine Held

Perthes-Haus, Münster

Studenten im Ehrenamt

Wir müssen jetzt mal etwas loswerden. Es gibt ein paar Menschen, die uns im Perthes-Haus Münster schon ein paar Jahre lang begleiten. Sie arbeiten ehrenamtlich, zuverlässig, kreativ und haben immer wieder neue Ideen, wie sie uns unterstützen können. Sie fegen Laub im Herbst, bauen Hochbeete für die Bewohner, schrauben Sitzbänke zusammen, reinigen Rollstühle und Rollatoren, bauen Vogelhäuser und und und.... Wenn es sein

kann, machen sie sogar zwischendurch Musik und unterhalten unsere Bewohner*innen.

Diese vier jungen Menschen sind Studenten und heißen Mark, Stephan, Markus und Dominik. Sie sind Studierende des Studentenvereins Unitas Rolandia und haben sage und schreibe schon sieben solcher Aktionen in sieben Semestern im Perthes-Haus durchgeführt.

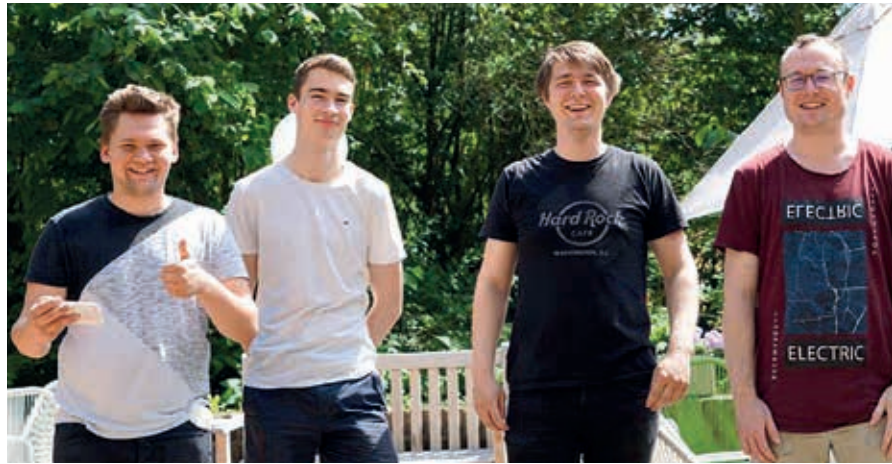
Als Ansprechpartner und Sprecher der Gruppe sagt Dominik Maxelon: „Wir sind sehr dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, in so einem tollen Umfeld in Münster mit der super Universität und der schönen Stadt studieren zu können und haben uns vorgenommen, im Gegenzug in Form von gesellschaftlichem und sozialem Engagement etwas zurückzugeben. Das Perthes-Haus hat sich in diesem Zusammenhang zu einem Freund und Partner entwickelt, mit dem wir gerne vielfältige Aktionen planen, um den Bewohner*innen eine Freude zu machen.“

Das „mit der Freude machen“ klappt sehr gut: Die Vier kommen immer mit guter Stimmung und haben ein Gespür für unsere Bewohner*innen bei der Kontaktaufnahme. Es reicht schon, dass die Bewohner*innen ihnen beim Rollstuhlputzen zugucken können, um die Stimmung deutlich zu heben. Sie sind einfach mit Präsenz, Freude und viel Humor bei der Arbeit und das überträgt sich auf alle Anwesenden im Perthes-Haus.

Wir wünschen den Vieren ein erfolgreiches und schnelles Studium,... Nein Stopp... schnell?? Von uns aus könnten sie ruhig noch 20 Semester dranhängen, damit sie uns noch lange erhalten bleiben. Das Perthes-Haus sagt danke und wir freuen uns auf die nächsten Aktionen!

Markus Kübler

#ehrenmensch



Besuchen Sie uns auch auf Facebook:

www.facebook.com/perthesstiftung

menschennah.





■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte

- 6 Tagespflegen mit **84** Plätzen
- 12** stationäre Einrichtungen mit **1.037** Plätzen
- 6 Wohnanlagen mit **248** Mietparteien

Verbundenes Unternehmen im Geschäftsbereich

- Christliches Hospiz Soest gGmbH



Mttrops Hof, Ahlen

Aromapflege lässt die Seele baumeln



Corona fordert viele Einschränkungen von uns allen, so müssen oftmals auch Pläne verschoben werden. Der Plan der Mitarbeitenden der Tagespflege Mittrops Hof in Ahlen war, das Wohlbefinden der Tagesgäste durch Aromapflege zu steigern. Leider musste die Fortbildung um Monate verschoben werden, da dies doch eine Fortbildung mit den Sinnen sein sollte.

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben und so konnte Anfang Juni 2021 endlich gestartet werden. Aromapflege findet in unterschiedlichen Gebieten Anwendung. Ätherische Öle wirken unter anderem entzündungshemmend, schmerzlindernd, beruhigend, aufhellend oder auch verdauungsanregend.



Sie können daher z. B. bei Gelenkschmerzen, Stimmungsstörungen, Problemen der Atemwege und vielen weiteren Bereichen eingesetzt werden. Ziel ist es überwiegend, Stimmungsstörungen zu harmonisieren und das allgemeine Wohlbefinden der zu behandelnden Person zu verbessern. Damit die Mitarbeitenden das nötige Grundwissen erwerben konnten, fand an einem Samstag im Juni eine ganztägige Fortbildung statt. Nach der umfassenden Theorie folgte die Praxis, die Nase der Teilnehmenden wurde mit verbundenen Augen getestet. Auch bei altbekannten Gerüchen ist es schwer, diese mit verbundenen Augen zu erkennen. So wurden Zimt, Pfefferminze oder Nelke nicht erkannt, darüber waren doch alle sehr erstaunt.

Es folgten dann Hand- und Fußbäder mit Zusätzen von Kräutern und Aromaölen. Jeder konnte die verschiedenen Aromen, die auf ihn persönlich abgestimmt waren, auf sich wirken lassen.

Eine weitere Übung war das Einreiben der Hände und Füße. „Kann ich dadurch eine Verbindung zu

den Tagesgästen herstellen?“, fragten sich die Teilnehmer. Dies beantwortet das Team sich selbst mit einem klaren „Ja“. Durch die Partnerübungen war die gemeinsame Verbindung deutlich zu spüren. Die Referentin zeigte Griffe und Techniken, wie man diese Verbindung herstellt und hält.

Mit gutem Rüstzeug an der Hand gab es jetzt auch die ersten entspannten Aromaeinheiten für die Gäste; je nach Wunsch ein Hand- oder Fußbad mit anschließender Aromaeinreibung.

Trotz der anfänglichen Skepsis der Gäste waren die ersten Einheiten ein voller Erfolg. „Das ist eine angenehme Erfahrung“, war die Resonanz der Tagesgäste.

In den Räumlichkeiten der Tagespflege wird mit Aromadiffusern für einen wohlthuende Raumbeduftung gesorgt.

Beide Seiten freuen sich auf weitere duftige Erlebnisse.

Text und Fotos: Claudia Rolf



Leithenhof, Bielefeld



Nicht nur auf den Feldern ist Erdbeerzeit, sondern auch im Leithenhof.

Die Bewohner erfreuen sich daran, von ihren selbst gepflanzten Erdbeerpflanzen Erdbeeren zu ernten.

Nach langer Zeit mal wieder ein tierischer Besuch im Leithenhof.

Tiertherapeutin Frau Rodgers kommt mit einer kleinen Auswahl ihrer Haustiere. Die Bewohner haben Freude beim Beobachten wie auch beim Streicheln der Tiere.





Trafen sich zur Staffelübergabe (erste Reihe von links): Felix Staffehl, Geschäftsbereichsleiter Perthes Altenhilfe-Mitte, Twenja Ravenschlag, Leitung des Malteser Tagestreffs, Lars Wilger, stellv. Diözesangeschäftsführer Malteser Hilfsdienst e.V sowie die Mitarbeiter*innen des Malteser Tagestreffs.

Foto: Ralf-Maria Wettwer

Staffelübergabe beim MalTa Tagestreff in Hamm

Ev. Perthes-Stiftung wird neuer Träger der Tageseinrichtung für demenziell erkrankte Menschen

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben die Dienste des Sozialen Ehrenamtes der Malteser eine heftige Zäsur erlitten. Auch der Malteser Tagestreff ist von der Pandemie und dem Lockdown hart getroffen. Sowohl der erste als auch der anhaltende zweite Lockdown zwangen zur vorübergehenden Schließung der Einrichtung. Allein von April bis Ende Juni letzten Jahres blieb der Tagestreff geschlossen und die Mitarbeitenden waren in Kurzarbeit. In dieser auch wirtschaftlich schwierigen Situation nahmen die Malteser Gespräche mit neuen möglichen Trägern auf, um nicht nur den Tagesgästen und ihren Angehörigen, sondern auch den Mitarbeitenden eine gute Perspektive aufzeichnen zu können.

„Wir freuen uns sehr, mit der Ev. Perthes-Stiftung eine Nachfolgerin gefunden zu haben, die die Ziele und Werte, nach denen wir als Malteser im MalTa Hamm gelebt und gearbeitet haben, voll und ganz teilt. Unter dem Dach der Ev. Perthes-Stiftung wird der Tagestreff verantwortungsvoll weitergeführt und

der Fortbestand der Angebote ist gesichert“, sagt Lars Wilger, stellvertretender Diözesangeschäftsführer der Malteser in der Erzdiözese Paderborn. Ein großer Dank gelte vor allem dem Engagement und der Einsatzfreude der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Felix Staffehl, Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Mitte unterstrich: „Der Malteser Tagestreff erweitert mit seiner hervorragenden Arbeit, das bestehende Angebot, welches die Ev. Perthes-Stiftung mit dem Café Amalie in Hamm bereits vorhält.“

Rund 20 Gäste besuchen kontinuierlich ein- bzw. mehrtägig den Tagestreff am Nordenwall 5. Hier wird ihnen eine regelmäßige Tagesstruktur und Beschäftigung geboten. Zu der Alltagsbegleitung gehörten Sport- und Kreativangebote sowie Ausflüge. Seit ihrer Eröffnung im November 2015 hatte sich die Einrichtung so auch zu einem wichtigen Entlastungsangebot für die Angehörigen der Demenzerkrankten entwickelt.





Café Amalie, Hamm



Der „Tag der Nachbarn“ findet immer am letzten Freitag im Mai statt und fiel dieses Jahr auf den 28. Mai.

Entstanden ist dieser Tag aus der „nebenan.de“-Stiftung, um das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken. Engagierte Menschen und/oder Institutionen organisieren kleinere oder größere Aktionen, um die Menschen in der Nachbarschaft zusammen zu bringen und um Kontakte zu knüpfen. Natürlich mussten in diesem besonderen Jahr alle Coronaregeln eingehalten werden und so entstanden Aktionen, die mit Abstand durchgeführt werden konnten.

Im Hammer Osten haben sich mehrere Institutionen beteiligt und gemeinsam Aktionen für Alt und Jung geplant und veranstaltet. Im Garten am Amalie-Sieveking-Haus schickte Ehrenamtskoordinatorin Birgit Heydemann die Gäste des „Café Amalie“ und einige Nachbarinnen auf den Rätsel-Parcours.

Es mussten versteckte Worte gefunden werden, die sich zu einem bekannten Mai-Sprichwort zusammensetzen ließen. Als besonders anspruchsvoll erwies sich die Frage, welchen Nachnamen die Bienen in den aufgestellten Bienenstöcken tragen. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

haben geholfen, den Rätselweg vorzubereiten.

Auf der Strecke gab es – mit gebührendem Abstand – viele Begegnungen, Austausch und freudiges Wiedersehen. Zurück am Ausgangspunkt des Spazierganges wurden die Ergebnisse „überprüft“ und als Dankeschön für das Mitmachen gab es für alle Blumensamen, damit die Nachbarschaft „aufblüht“.

Insgesamt waren die Reaktionen sehr positiv. Die Teilnehmenden hatten großen Spaß an der Aktion und würden gerne an weiteren Veranstaltungen dieser Art teilnehmen.

Birgit Heydemann





Perthes-Zentrum, Soest Abschied

Nach fast dreimonatiger Anwesenheit zur Unterstützung bei den Coronaschnelltestungen hat das Perthes-Zentrum Soest die Bundeswehrkräfte fast wie alte Kollegen herzlich verabschiedet. Die in dieser Zeit tätigen Soldaten haben sich stets schnell in die Begebenheiten vor Ort eingefunden und überaus freundlich und zuvorkommend alle Mitarbeitenden und Besuchenden getestet. Wir danken, auch im Namen des Christlichen Hospiz Soest, für die tolle Unterstützung und wünschen alles Gute für die kommenden Einsätze im In- und Ausland!

St. Victor, Hamm

Wassergymnastik und Europameisterschaft

Bewegung und Sport sind Gesundheit pur! Wenn wir aktiv sind, können wir für eine längere Zeit gute Laune und eine ausgezeichnete Kondition aufrechterhalten. Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner können ein aktives Leben fortsetzen, wenn sie ihre sportlichen Aktivitäten auf ihre Gesundheit und Fähigkeiten abstimmen. Ein Beispiel für eine Aktivität in unserer Einrichtung ist die Wassergymnastik.

Diese haben wir auch als Anlass genommen, uns auf die Fußball-Europameisterschaft vorzubereiten. Das Jubeln und Mitfiebern soll aktiv stattfinden – die EM versammelt Jung und Alt, Bewohner*innen und Mitarbeitende.

Thomas Neuhäuser



Erdbeertag im Perthes-Haus Holzwickede



Am 18.05.2021 fand ein Erdbeertag im Haus statt. Es gab frische Erdbeeren mit Schokolade überzogen, Erdbeerkuchen und Erdbeerbowle. Diese wurden bei Musik und guter Laune in den Tagesräumen der Wohnbereiche hergestellt. Einige Bewohner halfen fleißig mit. Die Mitarbeiter verkleideten sich als Erdbeere, spazierten durch das Haus und auf die Terrasse und verteilten die Leckereien. In den Tagesräumen wurden nachmittags Geschichten und Gedichte zum Thema vorgelesen und Bewegungsübungen gemacht. Ein Quiz wurde verteilt, das die Bewohner ausgefüllt haben. Eine Bewohnerin wurde unsere Erdbeerkönigin und erhielt einen kleinen Preis. Es war rundum ein gelungener Tag.

Katharina Moneke

Anekdoten aus dem Haus am Quell, Sprockhövel

Die Sonne scheint und das Wetter ist gut. Frau B. geht mit der Betreuungsassistentin nach draußen zum Spaziergehen. Auf dem Weg zur Tür treffen sie Frau M., die Ihnen viel Spaß wünscht.

Daraufhin sagt Frau B.: „Na toll, Spaß sollen wir auch noch haben...“

Bei einer kleinen Gesprächsrunde geht es um das Alter und das Älterwerden. Das allgemeine Fazit lautet: „Man ist immer so alt, wie man sich fühlt.“

Frau H. ergänzt: „Ja, oder so alt, wie man sich anfühlt.“

Die Türrahmen auf den Wohnbereichen bekommen einen neuen Anstrich. Der Haustechniker trifft die Vorbereitungen, klebt alles ab und informiert Frau H. über den bevorstehenden Neuanstrich.

Sie entgegnet mit einem Lächeln: „Solange ich nicht gestrichen werde, ist mir das egal.“





■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd

- 2 Tagespflegen mit **34** Plätzen
- 11 stationäre Einrichtungen mit **969** Plätzen
- 1 Hospiz
- 6 Wohnanlagen mit **152** Mietparteien
- 1 Pflegeschule

Wichernhaus, Werdohl

Das Leben nimmt wieder Fahrt auf



Der durch Corona heruntergefahrte Alltag gewinnt wieder an Schwung. Selbstverständlich ist nicht wieder alles wie vor Corona, aber einiges ist unter den vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen in anderer Version wieder möglich. So auch das allseits beliebte Kegelspiel im Wichernhaus. Die Bewohner*innen des Wichernhauses sind froh, dass diese Möglichkeit wieder besteht, dass sie die Einschränkungen, die die Corona-Schutzverordnung auferlegt, liebend gerne in Kauf nehmen. Auch wenn die Masken einen guten Teil des Gesichts verdecken, ist an den leuchtenden Augen deutlich die Freude über diese gelungene Abwechslung im Alltag abzulesen. Hoffentlich kann es auch in Zukunft so bleiben, dass wir uns Stück für Stück ein wenig frischen Fahrtwind in den Alltag zurück holen dürfen...

Sonja Kitsch

Wichernhaus Iserlohn

Umbau erfolgreich abgeschlossen

Seit Anfang des Jahres ist die Qualifizierungsmaßnahme und der damit verbundene Umbau im Wichernhaus Iserlohn abgeschlossen. Gut zweieinhalb Jahre dauerten die unterschiedlichen Baumaßnahmen an. Zwischendurch mussten sie durch den ersten Corona-Lockdown im Frühling 2020 aufgrund des Betretungsverbot für ca. einen Monat gestoppt, dann aber unter Einhaltung besonderer Schutzmaßnahmen weitergeführt werden. Zu diesen besonderen Schutzmaßnahmen zählten u.a. sogenannte „Corona-Schutzwände“. Diese wurden in den jeweiligen Bauabschnitten aufgestellt, um den Kontakt zwischen unseren Bewohner*innen/Personal und Handwerker*innen zu vermeiden.

Im Zuge der Baumaßnahmen wurden Doppelzimmer zu Einzelzimmern umgebaut, so dass das Wichernhaus nun über 75 Plätze – in 51 Einzelzimmern und 12 Doppelzimmern – verfügt. Ein neuer Anbau bietet den Bewohner*innen auf jedem Wohnbereich nun ein gemütliches Wohnzimmer mit großen Fernsehern. Die Gemeinschaftsräume auf den Wohnbereichen wurden vergrößert und mit offenen Küchen ausgestattet. Hier finden nun regelmäßig, neben den alltäglichen Mahlzeiten, die Betreuungsangebote für unsere Bewohner*innen statt. Hauswirtschaftliche Angebote, Sitztanz, Bingo, Bunte Abende und vieles mehr machen hier jetzt besonders viel Spaß!



Auch die Wände in den Fluren und Gemeinschaftsräumen wurden neu gestaltet. So hat der Fotograf Uwe Turek Bilder aus Iserlohn und Umgebung fotografiert und auf großen Leinwänden aufgehängt. So können unsere Bewohner*innen aus der Umgebung in Erinnerungen schwelgen und „Zugezogene“ Iserlohn kennenlernen!

Ein weiteres Highlight ist der neu gestaltete Garten: Neben einer neuen behindertengerechten Rollstuhlrampe wurde hier eine große Fläche zum Verweilen geschaffen. Ein großer Sonnenschirm mit 7 Meter Spannweite bietet unseren Bewohner*innen an sonnigen Tagen ein schattiges Plätzchen zum Genießen. Die hoffentlich bald wieder möglichen Feste in den Sommermonaten werden hier sehnsüchtig erwartet!

Anja Fellechner



Ellen-Scheuner-Haus, Altena

Gute Laune im Gepäck

Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche wurde den Bewohner*innen des Ellen-Scheuner-Hauses Altena Anfang Juni ein kleines musikalisch-literarisches Programm angeboten. Unter dem Titel „Wo der Mensch lacht, hat der Teufel seine Macht verloren“ – ein Zitat aus dem Buch „Timm Thaler oder das verkaufte Lachen“ von James Krüss – hatte Kantor Johannes Köstlin gute Laune im Gepäck.

Da das Singen leider nicht gestattet war, musste er auf Lieder verzichten. Aber er hatte Alternativen: Beethovens „Für Elise“ als Szene aus einem Schuhladen, ein musikalischer Kuckuck von Louis Daquin oder Bachs Präludium in C-Dur im Zeitraffer und so Vorlage für „Ballade pour Adeline“ von R. Clayderman - mit einem Augenzwinkern spielte Köstlin diese musikalischen Scherze und las Gedichte und amüsante Texte.

Coronakonform saß das Publikum auf Abstand – aber das tat dem Spaß keinen Abbruch. Alle waren glücklich, sich wiedergetroffen zu haben und hoffen, dass diese Art Veranstaltungen wieder häufiger möglich sein werden.



Wichernhaus, Werdohl

Fußballfieber erreicht Wichernhaus



Dieser Abend wird in Erinnerung bleiben. Lang ersehnt, weil durch Corona um ein Jahr verschoben, fand diesen Sommer endlich die Fußball-EM statt. Die Bewohner des Wichernhauses drückten der deutschen Mannschaft beim Spiel gegen Portugal beide Daumen. So fanden sich kurzentschlossen einige fußballinteressierte Bewohner*innen zusammen, um bei Fingerfood und Kaltgetränken ihre Mannschaft anzufeuern. Natürlich alles stilecht im schwarz-rot-goldenen Look.



Sonja Kitsch

Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Annegret Metzsig in den Ruhestand verabschiedet

Die langjährige Pflegedienstleitung und Auditorin Annegret Metzsig wurde im Ernst-Wilm-Haus in den Ruhestand verabschiedet.

Frau Metzsig war über 27 Jahre in der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. tätig. Sie war unter anderem einige Jahre Pflegedienstleitung im Perthes-Haus Holzwickede und im Perthes-Zentrum Soest. Im Juli 2004 wechselte sie dann als Pflegedienstleitung in das Ernst-Wilm-Haus. Zusätzlich war Frau Metzsig als Auditorin in den unterschiedlichen Häusern bekannt.

Mit einem herzlichen Dankeschön für ihren langjährigen Einsatz und vielen Überraschungen wurde



Annegret Metzsig nun von Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Süd, Ralf Lohscheller, seiner Assistentin Heike Kohls und dem Team des Ernst-Wilm-Hauses in den Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen ihr an dieser Stelle noch einmal alles Gute für die weitere Zukunft!

Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Immer wieder eine besondere Atmosphäre



Bei herrlichstem Wetter feierten die Bewohner*innen im Garten des Ernst-Wilm-Hauses einen Open-Air-Gottesdienst. Die zwitschernden Vögel und umherlaufende Eichhörnchen sorgten mit für einen besonderen Rahmen.

Premiere hatte die neu angeschaffte Verstärkeranlage, die bei dieser Gelegenheit zum 1. Mal ausprobiert wurde. So konnte für die Bewohner*innen eine sehr gute Akustik hergestellt werden. Statt Orgelmusik gab es diesmal Gitarrenklänge von Pfarrer Reinhard Weiß. Diese Gitarrenmusik lockte sogar die Kinder des benachbarten Kindergartens an den Gartenzaun.

Jetzt hoffen alle auf weiterhin gutes Wetter, um noch viele Gottesdienste in dieser besonderen Atmosphäre feiern zu können.

Monika Hesse



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Ambulant

3 Ambulante Dienste

Aus verbundenen Unternehmen zugeordnete Dienste

- Ambulanter Pflegedienst-Bethesda Gronau
- Pflegedienst Diakonie Steinfurt
- Evangelische Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm gGmbH
 - Diakoniestation Ahlen-Sendenhorst
 - Diakoniestation Bönen-Flierich-Hilbeck
 - Diakoniestation Hamm Ost
 - Diakoniestation Hamm West

Maßgeschneiderte Pflegeberatung

Auf die Beratung von Menschen in besonderen Lebenssituationen wird bei den Evangelischen Pflegediensten seit jeher großer Wert gelegt. Dass diese Beratung stets durch geschultes und engagiertes Fachpersonal durchgeführt wird, ist dabei selbstverständlich. Durch eine kleine Umstrukturierung wurde dieser Bereich noch einmal mehr in den Fokus unserer Arbeit gestellt.

Schon seit 2007 ist Christine Weiß in unseren Pflegediensten tätig. Dabei hat sie neben der Arbeit in der Altenpflege auch mehrere Jahre als Pflegedienstleitung der Diakoniestation Hamm-West Erfahrungen gesammelt. Neben der Ausbildung als Krankenschwester hat sie bereits mehrere Fortbildungen absolviert, darunter auch als Palliativpflegefachkraft





Christine Weiß

und Fachkraft in der Pflegeberatung. Nun hat sie die Stelle der Pflegeberaterin übernommen und ist für den gesamten Bereich des Einzugsgebiets Hamm verantwortlich.

Einen großen Teil ihrer Arbeit nehmen die von der Pflegekasse vorgeschriebenen Beratungen gem. § 37 Abs. 3 SGB XI ein. Sobald Pflegebedürftigkeit vorliegt und ein Pflegegrad bewilligt wurde, ist eine Beratung unabdingbar. Diese erfolgt je nach Höhe des Pflegegrades in einem festen Turnus und wird in der Häuslichkeit der Kundinnen und Kunden durchgeführt.

In solchen Gesprächen wird dann die derzeitige Pflege- und Betreuungssituation sowie ggf. erweiternde sinnvolle Maß-

nahmen besprochen. Diese Maßnahmen können z. B. die Empfehlung eines Pflegekurses, Unterstützung durch einen Pflegedienst oder auch eine Wohnraumanpassung, wie z. B. der Umbau des Badezimmers, sein.

Darüber hinaus unterstützt Frau Weiß aber auch alle Patienten und Patientinnen, die bereits durch eine unserer Diakoniestationen in Hamm versorgt werden oder in einer Wohnanlage für Betreutes Wohnen leben, bei Fragen und Schwierigkeiten in Bezug auf die Pflegebedürftigkeit.

Auch wenn Patienten akute Beratungen benötigen, ist Frau Weiß stets für ihre Beratungskundinnen und -kunden erreichbar. Dies ist z. B. bei Fragen zur Beantragung von Hilfsmitteln,

einem Hausnotrufsystem oder Verhinderungspflege der Fall.

Selbstverständlich erfolgt die Dokumentation der Beratungen mittlerweile digital. Alle bei der Beratung festgestellten relevanten Infos werden mittels einer mobilen Datenerfassung in unsere Snap-Software übergeben. Hieraus wird dann die Rechnung erzeugt, die wir einigen Kassen ebenfalls schon digital übergeben können. Der von den Beratungskunden unterschriebene Nachweis wird weiterhin im Original an die Pflegekassen übersandt.

Auch in all unseren weiteren Pflegediensten wird die Beratung durch geschulte Fachkräfte sichergestellt. *Julia Becker*

» Sobald Pflegebedürftigkeit vorliegt und ein Pflegegrad bewilligt wurde, ist eine Beratung unabdingbar. Diese erfolgt je nach Höhe des Pflegegrades in einem festen Turnus und wird in der Häuslichkeit der Kundinnen und Kunden durchgeführt. «



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Arbeit

WfbM Betriebsteile: **1.256** Plätze
 Sozialwerkstätten: **100** Plätze
 davon **6** ttraumländer und **1** Radstation
 Insgesamt: **1.356** Plätze

Hellweg-Werkstätten, Betriebsteil Martin-Luther-King, Südkamen

Faszination Blumenwiese



Eine artenreiche Blumenwiese ist etwas Einzigartiges. Allerdings sollte niemand meinen: Rasen nicht mehr mähen, ein paar Samen einstreuen – und fertig ist die Blumenwiese...

So einfach geht es eben nicht, denn das schönste und größte Blumenbeet im Garten benötigt einige Grundlagen. Hat man die aber einmal geschaffen, entfalten sich Blumenwiesen zu ganzer Pracht.

Eine Oase für viele Nützlinge! Bienen finden Pollen und Nektar, Schmetterlinge tanzen von Blüte zu Blüte und Vögel suchen hier gezielt nach Nahrung.

Und für alle Gartenfreunde sind die Wiesen über Wochen ein blühendes Erlebnis für alle Sinne.

Ein Projekt der GALA-Gruppen des Betriebsteils Martin-Luther-King aus Südkamen.





Der Chor der Börde-Werkstätten

„...wir sprechen heut' all die selbe Sprach...“

So begrüßt der Chor der Börde-Werkstätten aus dem Kreis Soest sein Publikum, wenn er der Öffentlichkeit präsentieren möchte, dass Musik die Sprache Aller ist. Musik kennt keine Unterschiede in Geschlecht, Sprache oder Alter, ob gesund oder gehandicapt.

Der Chor der Börde Werkstätten – die „Liederfabrik“ – existiert in der jetzigen Konstellation seit 2012. Er ist ein Zusammenschluss der Chöre aus Soest/Herzfeld und der Wichern-Werkstatt Werl und besteht aus mittlerweile 40 Menschen mit Behinderungen und 6 Gruppenleitern aus den einzelnen Häusern.

Unterstützt wird der Gesang durch ein Keyboard aus Herzfeld und eine Gitarre aus Soest, wodurch viele zeitgenössische, sogar zum Teil gesellschaftskritische Lieder, zur immer weiter wachsenden Playlist des Chores gehören können.

Einmal in der Woche wird in den Werkstätten geprobt und für größere Events werden Zwischenproben mit allen Sängern der drei Werkstätten durchgeführt. In den letzten Jahren gab es zwei Workshops, in denen die Sänger je eine Woche Zeit hatten, um intensiv zu proben.

Neben internen Veranstaltungen, wie Jubilar- und Weihnachtsfeiern, ist die Aufmerksamkeit des Chores in der Öffentlichkeit gewachsen. Mehrere „große Auftritte“ gehörten zum Programm der „Förder-Maßnahme“ der Werkstätten.

Der größte Auftritt fand 2019 auf dem Ev. Kirchentag in Dortmund statt. Auch auf der großen Festbühne zur 800-Jahr-Feier der Stadt Werl (2017), bei diversen Chorfestivals im Kreis Soest sowie auf Feiern in umliegenden Kindergärten, Wohnheimen und auf kirchlichen Begegnungsfesten legten die Veranstalter viel Wert auf die Darbietung der „Menschen mit Behinderung“.

Mit Songs wie „Tage wie diese“ (Tote Hosen), „Neue Brücken“ (PUR), „Lied von den Vergessenen“ (Rosenstolz) und vielen weiteren stimmungsvollen Pop-, Schlager- und Kirchenliedern begeisterten sie ihr Publikum und regten zum Mitsingen und Klatschen an, besonders als es hieß „Sing mit mir ein Lied“ (Höhner).

Das Lied „Unsre Stammbaum“ von den Black Föss wurde als Begrüßungslied auf die Werkstätten umgetextet. Es hat schon manchen Besucher zum Nachdenken und zu Tränen gerührt. Viele wissen

nicht, dass der besungene Text „... wir sprechen heut' all die selbe Sprach... viele glauben wir sind anders hier, was für ein enger Blick, schaut doch mal genauer hin, wir ham hier unser Glück...“ so viel Wahrheit beinhaltet.

Der Chor lebt Inklusion und präsentiert voller Stolz und Spaß die Individualität jedes Einzelnen in der Öffentlichkeit.

„Wir hoffen, dass Corona bald vorbei ist und wir wieder tun können, was uns am meisten Spaß auf

der Arbeit macht – Singen! Wenn wir jetzt wieder anfangen dürften, würden wir unseren Familien unsere neuen Weihnachts-Lieder vorsingen...“

„Wir glauben, dass der Chor weiter wachsen wird, um immer mehr Menschen die Freude am Singen näher zu bringen! Wir wollen weiterhin ein Teil vom Ganzen sein.“

Gemeinsam möchten wir Singen und Klatschen, wenn es wieder heißt: „Sing mit mir ein Lied!“

Ariane Falkenberg



Börde- und Hellweg-Werkstätten

Förderprogramm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“

In unserem Arbeitsalltag stehen wir alle immer wieder vor Herausforderungen, Veränderungen und bedingt durch die Pandemie leider auch vor Einschränkungen. Dennoch eröffnen sich immer wieder auch neue und ganz tolle Möglichkeiten: Die Hellweg-Werkstätten und Börde-Werkstätten bewarben sich in 2020 gemeinsam und erfolgreich am Förderprogramm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.

In unserem neuen Projekt „Online-Mobile-Bildung in Werkstätten für behinderte Menschen“ können nun Notebooks und Tablets für die Berufsbildungsbereiche zur Verfügung gestellt werden und so eine Abmilderung der Folgen der Corona-Beschränkungen bewirken.

Durch die Nutzung der neuen digitalen Hilfsmittel kann so auch bei physischer Abwesenheit der

Maßnahmeteilnehmer*innen eine Fortführung der beruflichen Bildung bestens gelingen. Zudem ergibt sich die große Chance, die berufliche Bildung vielfältiger, interessanter, passgenauer und auch zeitgemäßer zu gestalten.

Auf einer Lernplattform können Lerninhalte, z. B. auch in Form von Videos und Animationen, durch die Fachkräfte eingestellt und von den Teilnehmer*innen bearbeitet werden. Mit Hilfe spezieller Apps und durch die Verwendung der Tablets als „Talker“ ist auch für Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf eine individuelle Förderung ihrer Fähigkeiten und Ressourcen möglich. Wir freuen uns gemeinsam mit den Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmern auf die neuen digitalen Möglichkeiten und arbeiten mit hoher Motivation und guten Ideen weiter daran.

Frauke Herberg



HIMMLISCH

Das schießt mir durch den Kopf: „Himmlisch“! Es ist himmlisch, was wir in manchen Momenten erleben. „So soll es sein.“, denke ich. „So kann es sein, die Welt hat so viele schöne Seiten!“

Die Sonne nach der Dunkelheit! Die Wärme nach der Kälte! Gemeinschaft nach Einsamkeit! Sattes Grün der Natur nach dem dunklen, leblosen Graubraun des Winters! „Gott hat sich was einfallen lassen“, überlege ich, denn die Gegensatzpaare „Licht und Dunkel“, „Kälte und Wärme“, „Einsamkeit und Gemeinschaft“, aber auch „Leben und Tod“, „Gesundheit und Kranksein“ und so viele Paare mehr sind Teil der Schöpfung. Ich genieße die Sonnenseite davon. Die Schattenseite ist mir nicht verborgen, die kenne ich auch. Die ist aber kein Genuss.

Welch schöne Effekte für die Menschen, die hinaus gehen können in die Natur, die die Veränderungen hin zum angenehmen Teil des Lebens bewusst genießen können. Wie wunderbar die Gespräche über „himmlische Momente“ in dieser Zeit, wenn Menschen sich begegnen können und wieder positiv reden, wie sehr sie es genießen, hinaus zu gehen – beispielsweise in den Wald oder in die Stadt und dort ein Eis, einen Cappuccino oder ein kühles Bier genießen.

In der Bibel ist das Himmelreich auch Thema. Neben der großen Lebensgeschichte Jesu, der hier auf Erden von keinem Leid verschont blieb, ist es DAS Thema Jesu: das Himmelreich. Es ist die alte Sehnsucht der Menschen, nämlich den „Himmel auf Erden“ zu finden und zu erleben. Und Jesus überrascht seine Mitmenschen mit einem Beispiel aus der Natur und mit dem spannenden Gegensatzpaar „groß und klein“:

JESUS SPRACH: „DAS HIMMELREICH GLEICHT EINEM SENFKORN, DAS EIN MENSCH NAHM UND AUF SEINEN ACKER SÄTE; DAS IST DAS KLEINSTE UNTER ALLEN SAMENKÖRNERN; WENN ES ABER GEWACHSEN IST, SO IST ES GRÖßER ALS ALLE KRÄUTER UND WIRD EIN BAUM, DASS DIE VÖGEL UNTER DEM HIMMEL KOMMEN UND WOHNEN IN SEINEN ZWEIGEN.“

MT 13, 31+32

Da ist er, der Baum in der Bibel. Beispiel für das Himmelreich. Miniklein wie ein Samen, in dem aber schon alles angelegt ist. Der Samen wird gesät, wächst und wird später ganz groß.

Die Krone streckt sich dem Licht entgegen, über die Blätter wird die Kraft der Sonne aufgesogen und für das Wachstum umgewandelt.

Die Wurzeln wachsen im Erdreich tief und weit wie die Krone. Sie verrichten ihre Arbeit im Verborgenen. Mit ihnen hält der Baum im Sturm stand, mit ihnen kann er an das tiefste Wasser gelangen.

Die Jahresringe wachsen unter der Rinde des Baumes. Jahr für Jahr kommt ein neuer Ring dazu. In Mitteleuropa wächst das Holz zu Beginn der Wachstumsperiode rasch und hell und zum Ende bekommt es in den Speicherzellen mit dunklerer Farbe noch einmal Kraft für den Winter.

Mir gefallen die Parallelen zu uns Menschen. Wir wachsen, wir brauchen das Licht wie eine Pflanze. Baumwurzeln in der Tiefe erinnern mich an standhafte Personen, die so schnell nichts umhaut. Die Jahresringe... sie erinnern mich an Vieles: an Falten und Augenringe der Jahre □ genauso wie an unsere Erlebnisse mit Jahreskreisen und wiederkehrenden Dingen im Laufe der Zeit. Immer wieder Leben mit den Gegensatzpaaren.

Mir gefällt auch das Nachdenken über das „klein und groß“ aus dem Beispiel von Jesus zum Himmelreich. Und ich spüre es nach: ein kleiner, kurzer Moment kann schon genauso alle Schönheit des Himmels besitzen. Genau wie der Samen schon alle DNA vom künftigen Baum in sich trägt.

Ich habe Lust, für das Himmlische in dieser Zeit Beispiele zu suchen. Ich will wie die kleine Papiermaus Frederik - aus dem Kinderbuch von Leo Lionni - sammeln, was mir und anderen im nächsten kalten Winter Wärme bringt. Ich will meine spontanen Gedanken, wenn etwas „himmlisch“ ist, mit Gottes spannender Schöpfung verknüpfen und für diese Sonnenseite einfach dankbar sein.

Ulrike Egermann



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Wohnen und Beraten

485 Plätze stationär

7 Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 113 SGB IX)

4 Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 67 SGB XII)

2 Sozialberatungsstellen und 1 Übernachtungsstelle

Projekt Wohnwert/Psychosoziale Beratung/EUTB

Verbundenes Unternehmen im Geschäftsbereich

■ Lebensräume gestalten gGmbH

Bastian Luthmann erläuft für das Walpurgis-Haus in Soest 2.520 €

Besondere Spendenübergabe



Der 18-jährige Schüler Bastian Luthmann ist Langstreckenläufer und bereitet sich gerade auf einen Triathlon vor. „Da aufgrund von Corona im Moment keine sportlichen Veranstaltungen

stattfinden, fiel es mir schwer, mich sportlich zu motivieren. Da habe ich mir gesagt, ich möchte für einen guten Zweck sammeln“, so Luthmann. Er suchte sich verschiedenen Sponsoren für

seinen Lauf und legte die 42,2 km lange Marathonstrecke durch mehrere Orte im Lippetal zurück.

Es kamen schließlich stolze 2.520 € zusammen, die er Michael Simon, dem Beiratsvorsitzenden des Walpurgis- und Heinrich-Oberwinter-Hauses, Mitte Juni übergab. „Von dieser Geldspende werden wir eine robuste Holzbank rund um die alte Weide in unserem Garten kaufen“, so Einrichtungsleiter Bernd Zicholl.

Das Walpurgis-Haus ist Bastian durch seinen Bruder Dominik bekannt, der dort im letzten Jahr ein Praktikum absolviert hatte. „Ich finde es einfach toll, dass gerade junge Menschen auf diesem Weg oder auch über Umwege zu uns finden. Die gute Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und die Möglichkeit der verschiedenen Ausbildungsberufe in unseren Einrichtungen zeichnet uns aus“, resümiert Einrichtungsleiter Bernd Zicholl.

André Gerlach

Beratungsstelle Soest organisiert Impftermin für wohnungslose Menschen

Auch wohnungslose Menschen sind von der Corona-Pandemie betroffen, lange Zeit war diese Gruppe jedoch bei Schutz- und Impfmaßnahmen nicht im Blick „der Politik“. Dabei können sich die betroffenen Personen selber kaum individuell schützen (fehlende Hygienemöglichkeiten, fehlende Masken, kaum Informationen), gleichzeitig sind viele Hilfsangebote während der Pandemie für diese Gruppe weggebrochen. Aufenthaltsmöglichkeiten, Tagestreffs etc. mussten geschlossen werden, Übernachtungsangebote wurden in vielen Städten reduziert.



Im Mai wurde dann über das Land NRW ein größeres Impfstoffkontingent zur Verfügung gestellt, das besonders für Menschen ohne Wohnsitz genutzt werden sollte, da diese Menschen die üblichen Impfangebote aufgrund ihrer Lebenslage nicht nutzen können. Kaum jemand hat Kontakt zu einem Arzt, ist krankenversichert oder besitzt gar einen Impfausweis. Auch die Möglichkeit, sich über Nutzen und Risiken einer Impfung zu informieren, sind auf der Straße eher gering.

Gleichzeitig wurde ein Impfstoff angeboten, der nur eine einmalige Impfung notwendig macht und daher für diese Personengruppe, die für medizinische Angebote nur schwer erreichbar ist, besonders geeignet ist.

So konnte u.a. die Sozialberatungsstelle in Soest einen eigenen Impftermin für einen Teil der wohnungslosen Klienten organisieren. An einem Samstagvormittag wurden in den Räumen der

Soester Tafel 24 Personen geimpft. Drei Ärzte einer Soester Praxis hatten sich für diesen Termin gerne gemeldet, ehrenamtliche Helfer der Tafel und Mitarbeitende der Beratungsstelle regelten den organisatorischen Ablauf und versorgten alle Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen. „Das ist ja ein Service wie für Privatpatienten“ wurde das Angebot von einem Impfteilnehmer lächelnd kommentiert. Der jüngste Teilnehmer war gerade 19 und die älteste Teilnehmerin 71 Jahre alt.

Aus Sicht aller Beteiligten war es eine gelungene Aktion. 24 Menschen, die sonst keinen Zugang zu ärztlicher Behandlung oder einer Coronaimpfung haben sind nun – zumindest zeitweilig – erstmal vor möglichen schlimmen Auswirkungen einer Erkrankung geschützt. „Die Freude der betroffenen Klienten, nun auch endlich über einen Grundschutz zu verfügen war nach der Impfung natürlich groß“, so das Resümee von Michael König, dem Leiter der Soester Beratungsstelle. *Michael König*



Bodelschwingh-Haus, Paderborn

Wohnungslose Menschen erfolgreich integriert – trotz Corona-Krise

Das Bodelschwingh-Haus Paderborn zieht Bilanz für das Jahr 2020. Auch unter den erschwerten Pandemie-Bedingungen konnten insgesamt 15 Menschen aus dem Wohnhaus erfolgreich in eine eigene Wohnung entlassen werden. Daneben erhalten die Hilfesuchenden Unterstützung bei der Schuldenbewältigung, bei der Vermittlung in Arbeit und bei Alltagsschwierigkeiten.

Die Einschränkungen aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie sind im Bodelschwingh-Haus und den Angeboten des Ambulant Betreuten Wohnens der Evangelischen Perthes-

Stiftung e.V. deutlich zu spüren. Das Ziel einer Integration der wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ist unter den Bedingungen der Kontaktbeschrän-

kung und zeitweisen Schließung von Hilfsangeboten, Behörden, Vereinen und Treffpunkten erheblich schwieriger geworden. Die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt hat mit dazu

beigetragen, dass die Zahl der Hilfesuchenden weiter zugenommen hat. Auch den Mitarbeitenden verlangt die Situation viel ab.

Anders als in vielen Betrieben ist Homeoffice keine Alternative, da der persönliche Kontakt die Basis der Sozialen Arbeit und für die Hilfesuchenden von unschätzbarem Wert ist. Wir haben darum in allen Bereichen unter strenger Einhaltung von Hygiene- und Schutzkonzepten alle Angebote mit Ausnahme von Gruppenveranstaltungen aufrechterhalten.

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 67 Personen stationäre Hilfe im Wohnheim erhalten, davon zwei Frauen. Bei 34 wurde die Hilfe im Laufe des Jahres beendet, 15 von ihnen (44 Prozent) hatten eine eigene Wohnung gefunden. Weitere 5 Menschen wurden in eine andere, geeignete Hilfeform vermittelt (Therapie, Pflegeeinrichtung, Jugendhilfe). Insgesamt 7 (20,6 Prozent) der Beender haben eine Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen.

Neben der Wohnungssuche und der Unterstützung bei der Haushaltsführung erhalten die Bewohner*innen vielfältige Beratungs- und Begleithilfen bei der Suche nach Arbeit, der Regelung von Schulden, der Integration in den Sozialraum und der Bewältigung psychischer

Krisen. Auf diese Weise leisten die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Straffälligkeit und zukünftigen Wohnungsverlusten.

Im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens wurden im vergangenen Jahr 76 Menschen betreut, deren Wohnraum gefährdet ist oder bei denen eine Suchterkrankung vorliegt. Bei 33 Personen wurde die Hilfe in 2020 beendet, davon 19 (57,6 Prozent) erfolgreich, fünf weitere wurden in andere Unterstützungssysteme vermittelt. Das Ambulant Betreute Wohnen leistet somit einen erheblichen Beitrag bei der Prävention von Wohnungsverlusten.

» Die Überwindung von Überschuldung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung positiver Lebensziele. «

Indem soziale Bindungen gestärkt und besondere Schwierigkeiten z. B. im Umgang mit Behörden, am Arbeitsplatz oder in der Familie überwunden werden, erhalten die Klient*innen die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lebens ohne fremde Hilfe zurück.

Besonders plastisch wird der Erfolg bei der Bewältigung von Verschuldung: Insgesamt nah-

Spenden

kommen direkt den hilfesuchenden Menschen zugute und können auf das Konto der **Evangelischen Perthes-Stiftung e.V., KD-Bank, BIC: GENODED1DKD, IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81** unter dem Stichwort: „Bodelschwingh-Haus Paderborn“ getätigt werden.

men in 2020 46 Bewohner*innen des Wohnheims und 37 Klient*innen des Ambulant Betreuten Wohnens das Angebot der integrierten Schuldnerberatung wahr. Durch den Abschluss von Ratenzahlungsvereinbarungen und Vergleichen konnten so über 53.000 € an Gläubiger zurückgezahlt werden. 10 Klient*innen wurden sogar gänzlich schuldenfrei.

Die Überwindung von Überschuldung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung positiver Lebensziele. Insbesondere bei Anmietung einer Wohnung wird Schuldenfreiheit und eine entsprechend positive Beurteilung durch die SCHUFA von vielen Vermietern vorausgesetzt.

Dank zahlreicher Spenden konnten wir im vergangenen Jahr dort, wo die Not besonders groß war, mit Lebensmitteln, Einkaufsgutscheinen, Telefonguthaben und Wolldecken helfen.

Andreas Beisbart



Walpurgis-Haus, Soest

Agnes feiert ihren 70. Geburtstag!

Seit Monaten hören wir immer wieder: „Das geht nicht wegen Corona!“, „Es muss ausfallen wegen der Pandemie!“, „Die Zahlen sind so hoch, wir müssen es verschieben!“ Dass aber so manches doch geht, hat die Geburtstagsfeier von Agnes (sie möchte beim Vornamen genannt werden) gezeigt.

Wer Agnes kennt, weiß, dass für sie Geburtstag feiern ganz wichtig ist. Besonders die runden Geburtstage müssen ausgiebig und mit vielen Gästen, leckerem Essen und vielen Geschenken gefeiert werden.

Wir Mitarbeiter aus Agnes` Wohngruppe machten uns schon vor vielen Wochen Gedanken, wie wir Agnes trotz der Einschränkungen einen unvergesslichen Tag bereiten können. So kam eine Idee nach der anderen, alle planten, bereiteten vor, organisierten mit. Der Betreuer und die Leitung gaben sofort ihr Einverständnis für alle Vorhaben.

So begann für Agnes der 29. April mit einem Blick in die Zeitung. Hier war ein Foto von ihr zu sehen und es stand eine Geschichte von Agnes` Leben in dem Artikel.

Jetzt gab es ein gemütliches Frühstück in dem feierlich gestalteten Wohnraum. Viele neue und alte Fotos von Agnes und ihren Freunden schmückten den Raum, genauso wie eine bunte Blumenpracht und Luftballons.

Anschließend ging es auf eine Ausflugsfahrt in einem mit Blumengirlande geschmücktem Auto. Hier war eigentlich eine Cabrio-Fahrt vorgesehen, die aber wegen dem kalten Wetter verschoben werden musste. Wir fuhren in ihren Heimatort, wo sie noch die Kirche und einige Häuser wieder erkannte.

Kaum waren wir wieder zu Hause angekommen, war auch schon Agnes` Besuch da, ihr geliebter Bruder Michael. Nach einem Sektempfang gab es gemütlich zu dritt ein leckeres Mittagessen.

Da die Schwester von Agnes nicht kommen konnte, hat sie ein großes Paket geschickt, welches Agnes nun gemeinsam mit ihrem Bruder öffnete.

Es kam ein großes, liebevoll gestaltetes Fotoalbum zum Vorschein in dem beide eine ganze Weile in enger Verbundenheit stöberten und an alte Geschichten erinnerten.

Jetzt war Zeit für die Luftballon-Aktion. Vorher hatten Bewohner, Mitarbeiter und Verwandte Wünsche für Agnes auf einen Zettel geschrieben. Diese wurden an die Luftballons gebunden. Bevor Agnes jeden einzelnen in den Himmel steigen ließ, las sie alle Wünsche vor. Das Kaffeetrinken fand mit der gesamten Wohngruppe statt. Es gab eine riesige Auswahl an Torten. Das Beste war aber die „Maus-Motiv-Torte“, die Agnes selbstverständlich anschneiden durfte. Nach dem Kaffee gab es eine musikalische Überraschung. Durch die Aktion „Musik am offenen Fenster“ konnten wir zwei Musiker gewinnen, die bekannte Volkslieder und natürlich Geburtstagslieder auf ihren Violinen spielten.

Weil es für Agnes immer wichtig ist, alle ihr nahe stehenden Menschen zu bedenken, gab es jetzt „Kuchen-to-go“ auf der Terrasse der Wohngruppe für alle Bewohner und Mitarbeiter des Hauses. Zum Abschluss des Geburtstages wurde das Lieblingsessen von Agnes serviert, Pommes und Currywurst für alle – eine Flasche Bier durfte auch nicht fehlen. Müde und glücklich ging Agnes am Abend zu Bett.

Cornelia Mundt



Mit genüsslichen Grüßen von der Perthes-Service GmbH

Herbstmenü

Kürbissuppe mit gerösteten Kürbiskernen



Zutaten für 4 Personen:

1200 g Hokkaido-Kürbis (ein kleiner Hokkaido-Kürbis); 30 g Ingwer; 2 Knoblauchzehen; 2 Zwiebeln; 1 EL Rapsöl; 600 ml Gemüsebrühe; 400 ml Kokosmilch; 200 ml Orangensaft; 1 Prise Chiliflocken; 1 Spritzer Limette; Salz; 20 g Kürbiskerne

Zubereitung:

Ingwer, Knoblauch und Zwiebeln schälen und in einem Topf in Rapsöl anbraten. Kürbis waschen, entkernen und klein schneiden (die Schale kann mitverzehrt werden).

Den Kürbis zum Ingwer, Knoblauch und den Zwiebeln geben und kurz mitrösten. Mit Gemüsebrühe, Kokosmilch und Orangensaft ablöschen und bei mittlerer Hitze ca. 20 Minuten köcheln lassen.

Die Suppe mit einem Pürierstab fein pürieren und mit Salz, Chiliflocken und einem Spritzer Limettensaft abschmecken. Die Kürbiskerne ohne Fett in einer Pfanne rösten. Vor dem Servieren die Suppe mit den Kürbiskernen und ein paar Chiliflocken garnieren.



Schweinefilet an Pfifferlingrahmsauce mit Semmelknödel



Zutaten für 4 Personen:

600 g Pfifferlinge; 1 Zwiebel; 1 EL Butter; 1 TL Tomatenmark; 100 ml trockener Weißwein; 200 ml Sahne; Salz, Pfeffer aus der Mühle; 10 g frischen Thymian; Evtl. 1 EL Mehl zum abbinden; 2 Weizenbrötchen vom Vortag (ca. 60g pro Brötchen); 2 Laugenbrötchen vom Vortag (ca. 60g pro Brötchen); 2 Eier Größe M; 150 ml Milch; 1 Zwiebel; 30 g Blatt Petersilie – frisch, fein gehackt; 2 EL Butter; 1 TL Salz; Pfeffer aus der Mühle; Semmelbrösel bei Bedarf; 650 g Schweinefilet; 1 EL Rapsöl; 2 EL Butter; Salz, Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung:

Für die Soße Pfifferlinge mit einer Bürste ohne Wasser putzen. Zwiebel in Würfel schneiden. Eine große Pfanne erhitzen und die Pfifferlinge ohne Fett anbraten (so kann das austretende Wasser besser verdunsten). Sobald die Pilze Farbe angenommen haben, Zwiebeln, Butter und Tomatenmark zufügen und kurz mitbraten. Alles mit Weißwein ablöschen und so lange köcheln bis der Alkohol verdampft ist. Sahne zugeben und mit Salz, Pfeffer und frischem Thymian abschmecken. Eventuell Mehl mit etwas kaltem Wasser verrühren und zum Andicken in die leicht köchelnde Soße geben.

Für die Semmelknödel Zwiebel schälen, kleinwürfeln und Petersilie fein hacken. Zwiebeln in Butter glasig dünsten und Petersilie zufügen. Brötchen würfeln und mit warmer Milch in einer großen Schüssel übergießen. Das Zwiebelgemisch zu den Brötchen geben und 15 Minuten ziehen lassen. Eier hinzufügen und mit

Salz und Pfeffer würzen. Die Masse mit den Händen verkneten und bei Bedarf mit Semmelbröseln binden. 8 gleichgroße Kugeln formen. Die Knödel in kochendes Salzwasser legen und sofort die Herdplatte auf mittlere Temperatur stellen. Die Knödel dürfen nicht gekocht werden, sondern müssen gar ziehen – das dauert ca. 20 Minuten.

Schweinefilet am Stück in einer Pfanne von allen Seiten im Öl scharf anbraten und salzen. Während des Anbratens die Butter zugeben und das Filet immer wieder mit einem Löffel mit der geschmolzenen Butter in der Pfanne übergießen. Anschließend im vorgeheizten Ofen (Umluft: 150°C) ca. 13 Minuten garen. Zum Schluss mit frisch gemahlenem Pfeffer würzen und aufschneiden. Das Filet sollte innen noch rosa sein.

Das Filet mit den Semmelknödeln und der Pfifferlingrahmsauce servieren.

Apfel-Tonkabohnen-Crumble



Zutaten für 4 Personen:

1 kg Boskop Apfel; 1 Zitrone; 1 Päckchen Vanillinzucker; 1/2 Tonkabohne; 1 TL Zimt; 120 g Mehl; 60 g brauner Zucker; 60 g kalte Butter; 1 Prise Salz; etwas Butter für die Form
Nach Belieben Puderzucker oder Vanilleeis

Zubereitung:

Äpfel schälen, vierteln und entkernen, in 1 cm große Würfel schneiden. Die Tonkabohne fein reiben. Die Äpfel mit dem Saft einer Zitrone, Vanillinzucker, Zimt und der geriebenen Tonkabohne mischen. Förmchen (4 feuerfeste Förmchen Ø ca. 8 cm) fetten und die Apfelmasse einfüllen. Backofen auf 200 Grad (Umluft: 180 Grad) vorheizen.

Aus Mehl, Zucker, kalter Butter und Salz einen krümeligen Streuselteig herstellen. Die Streusel auf der Apfelmasse verteilen und im Ofen ca. 20 Minuten backen. Nach Belieben mit Puderzucker oder Vanilleeis warm servieren.

Dessert

Wir machen das für Sie Perthes-Service



Perthes-Service GmbH
Wienburgstraße 62
D-48 147 Münster
Fon: 0251 2021-260
Fax: 0251 2021-104

www.perthes-service.de



HOME:

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern



CATERING:

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl



CARE:

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe

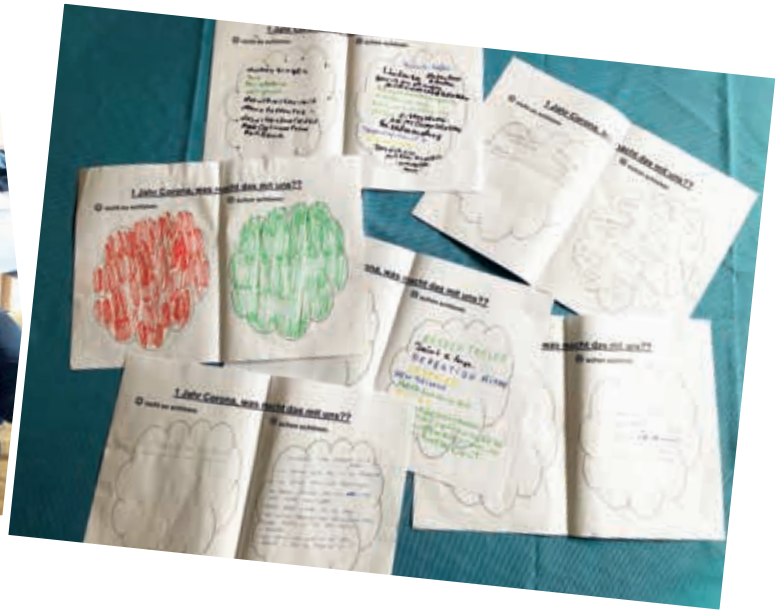


ESSEN AUF RÄDERN:

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 T

Friedrich-Pröbsting-Haus/Haus Mühlbach, Kamen-Heeren

Plakataktion „Ein Jahr Corona - was macht das mit uns?“



Auf leichtverständlichen Plakaten konnten die Bewohner*innen des Friedrich-Pröbsting-Hauses und des Haus Mühlbach in Gruppengesprächen ihre Gedanken und Gefühle zum Thema Corona mitteilen. So wurde nicht nur die Kommunikation angeregt, sondern die Mitglieder des Beirats, die die Aktion initiiert hatten, bekamen direkte Rückmeldungen – trotz coronabedingt ausgefallener Treffen.

Ein Großteil der Bewohner*innen fand es beispielsweise nicht so schlimm, dass die Werkstatt einige Zeit geschlossen war – die Einschränkungen bei den Besuchen der Angehörigen, Freunden und Betreuern hingegen und die fehlenden Umarmungen störten dagegen sehr! Ebenso fehlten gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Urlaube und der Friseurbesuch.

Besonders gefallen hat es den Bewohner*innen, dass die Mitarbeitenden der WfbM in der Anfangszeit der Pandemie in den Wohngruppen aushalfen und so einen Einblick in den Alltag der Beschäf-

tigten zu Hause bekamen. Gerade in den Außenwohngruppen waren die Kollegen überrascht, wie selbständig die Bewohner*innen dort leben und agieren. Im "Corona-Sonderurlaub" konnten Dinge gestaltet und geschaffen werden, wozu sonst wenig Zeit ist: Die AWG Stormstraße hat z. B. neue Pflanzfelder im Garten angelegt und Zucchini, Salat und Erdbeeren angepflanzt.

Die Mitarbeitenden der WfbM brachten einige Arbeiten aus der Werkstatt mit in die Wohngruppen und konnten im Wohnheim ihre Arbeit demonstrieren – auch das war positiv.

An die AHA-Regeln haben sich alle gewöhnt und können sich damit arrangieren, auch wenn alle hoffen, die Masken bald wieder ablegen zu können.

Der Beirat freut sich wieder auf regelmäßiger Treffen!

Vorsitzender:
Rainer Angerbach

Mitglieder:
A. Rhein, A. Picard,
W. Hahn, Th. Hüser

Unterstützende Mitarbeiter:
A. Prüter, M. Schlüter

Dienstjubiläen in der Hauptverwaltung



Dr. Jens Beckmann (l.) und Wilfried Koopmann (r.) gratulierten als EPS-Vorstandsteam Frank Hinkelmann (Leitung Stabsbereich Betriebswirtschaft) zum 20-jährigen Betriebsjubiläum, Silke Beernink (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord) zum 25 + 1-jährigen und Kai-Uwe Bäurich (Leitung Stabsbereich Qualitätsmanagement) zum 35-jährigen Betriebsjubiläum.

Goldenes Kronenkreuz für Jörg Warmer



Am 17.05. erhielt Jörg Warmer (m.), stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Perthes-Verwaltung, das Goldene Kronenkreuz von den beiden EPS-Vorständen Dr. Jens Beckmann (l.) und Wilfried Koopmann für 25 Jahre engagierten Dienst in der Diakonie.

Bernhard Pendzialek verabschiedet

Bernhard Pendzialek, der langjährige Einrichtungsleiter des Perthes-Hauses Holzwickede, wurde Ende März in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet.

Ab 1993 leitete Pendzialek zunächst das Ernst-Wilm-Haus in Arnsberg für 6 Monate kommissarisch, bevor er im April 1994 zum Einrichtungsleiter des Perthes-Hauses berufen wurde. 27 Jahre lang gestaltete und prägte er maßgeblich die Einrichtung. Wichtige Bausteine in der Erfolgsgeschichte des Perthes-Hauses waren die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den beiden Kirchengemeinden vor Ort und die hohe Fachkompetenz der Pflegekräfte, die sich regelmäßig weitergebildet haben. Viele Veranstaltungen im Perthes-Haus waren offen für externe Gäste, so dass sich die Einrichtung zu einem Begegnungs- und Kommunikationszentrum entwickelte. Nachfolgerin Delia Heinen und dem Team des Perthes-



Verabschiedeten sich mit einer Rose von Bernhard Pendzialek (v. l.): Rosa Maria Schneider, Ulrike Wilkens, Irina Nazarenius, Rabea Reiter und Ingrid van de Sand

Hauses wünscht Bernhard Pendzialek weiterhin viel Kraft und Zuversicht, der Pandemie zu trotzen und den Alltag für die Bewohnerinnen und Bewohner mit neuen Impulsen zu gestalten.

Nachruf Gerlinde Himmel

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. trauert um ihre verstorbene ehemalige Einrichtungsleiterin Gerlinde Himmel (* 19. Mai 1953, † 14. April 2021)

Die Verstorbene begann ihren Dienst in der Evangelischen Perthes-Stiftung 2002 als Wohnbereichsleitung und blieb fortwährend dem Matthias-Claudius-Haus treu. Stellvertretende Einrichtungsleitung wurde sie 2004 und übernahm 2008 zusätzlich die Pflegedienstleitung. Von dem Jahr 2013 bis zum Eintritt in ihren Ruhestand leitete Gerlinde Himmel unser Matthias-Claudius-Haus in Plettenberg.

Wir haben Frau Himmel als fachkompetente, freundliche und liebenswürdige Kollegin kennengelernt und geschätzt.

Nachruf Erika Bachmann

Am 19. April 2021 ist Erika Bachmann nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Die Ehefrau des langjährigen Vorstandsvorsitzenden des Evangelischen Perthes-Werks, Pastor Hans Bachmann, wurde am 20. Januar 1936 in Düsseldorf geboren.

Erika Bachmann hat die Vorstandsarbeit ihres Ehemannes über 25 Jahre lang auf vielfältige Art und Weise unterstützt und wurde für ihr ehrenamtliches Engagement für Diakonie und das Evangelische Perthes-Werk im Jahr 2000 mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt.

Für unsere Freunde und Förderer

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B. Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Menschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu

spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Hilfsfeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Stabsbereich Fundraising

Tel: 0251 2021-507

eps-spenden-fr@perthes-stiftung.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Spaziergehen,
schlendernd,
mit offenen Augen.
Wenn Gräser murmelten,
was hörtest du wohl?
Wenn Blumen summten,
welche Melodie wählten sie?
Wenn Büsche plauderten,
was erzählten sie dir?
Wenn Bäume sängen,
wie klänge ihr Lied?
Ich wünsche dir einen Sinn
für die stille Stimme
von allem, was grünt:
Von Gräsern und Blumen,
Büschen und Bäumen.

Tina Willms

Impressum:**PerthesPost**

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sowie Freunde
unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand
Wilfried Koopmann – Dr. Jens Beckmann

Redaktion:

Imke Koch-Sudhues
Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0251 2021-500
imke.koch-sudhues@perthes-stiftung.de
Ulrike Egermann, Thomas Feldkamp

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Auflage: 4.700

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Burlage, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im GEP
(Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1617-7487
Nr.: 172-2-2021





EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG ev
menschennah.

